Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 243 — **Bromberg, Dienstag, den 20. Oktober 1936.** — **60. Jahrg.**

Wird Westeuropa hellhörig?

Belgien, England und Frankreich begreifen die Gefahr des Sowjetpaktes.

Die Väter des französisch-sowjetrussischen Paktes — auf französischer Seite Barthou, Herriot und Laval, auf sowjetrussischer Litwinow-Finkelstein — waren der festen Überzeugung, daß sie mit dieser Wiederbelebung des Bündnisses zwischen Frankreich und dem großen Ostreiche Geschichte machten. Als der Pakt zustande kam, wurde, so schien es, die stärkste Klammer in jenem System geschmiedet, das man in Paris das der europäischen Sicherheit zu nennen beliebt, das in Wirklichkeit nur eine Neuauflage der gegen Deutschland gerichteten Einkreisung unseligen Vorkriegsangedenkens ist.

Der französisch-sowjetrussische Pakt hat Geschichte gemacht. Allerdings in einem ganz anderen Sinne, als seine Schöpfer das annahmen. Er wuchs vor allem seinen Vätern auf der französischen Seite, kaum daß die Tinte auf dem Vertragsdokument getrocknet war, über den Kopf. Nicht sie handhabten seinen Mechanismus, sondern Moskau, das durch den Vertrag von seiner asiatischen Ursprungsbasis plötzlich nach Westeuropa herüberzulangen vermochte. Der Moskauer Bolschewismus hat an der Sicherung des europäischen Friedens gar kein Inetresse, aber er hat das größte Interesse an der Einkreisung Deutschlands, des Staates, der im Herzen des Erdteils das stärkste Bollwerk gegen seinen revolutionären Imperialismus bildet. Um dieses Zieles willen, aus keinem anderen Grunde, setzte Herr Litwinow seinen Namen unter den Vertragstext.

Die erste Wirkung war, daß der alte Locarno-Vertrag zerbrach. Die Garantien, die er Deutschland im Westen vielleicht bot, wurden durch die neuen Abmachungen zwischen Paris und Moskau wertlos. Deutschland zog die einzig mögliche Schlußfolgerung daraus, daß es seine nunmehr bedrohte Sicherheit im Westen durch die Wiederbesetzung der einst entmilitarisierten Zone am Rhein schützte. Darüber hinaus aber hat Deutschland keinen Zweifel daran gelassen, daß das Weiterbestehen der französisch-sowjetrussischen Abmachungen ein unüberwindliches Hindernis für den Abschluß einer neuen Vereinbarung über eine westeuropäische Friedensgarantie, wie sie von Frankreich und England angestrebt wird, bildet.

Man hat in Paris versucht, die Ausdeutung, die Deutschland dem Pakt mit Moskau gibt, abzuleugnen. Jetzt muß man erleben, daß die Regierung in Brüssel die gleichen Befürchtungen hegt wie Berlin. Sie sieht voraus — das geht aus den Worten König Leopolds deutlich hervor — daß dieser Pakt, dessen Steuerung immer mehr in die Hände der Sowjetunion gerät, schwere Konfliktgefahren für den Westen heraufbeschwört, und sie lehnt es ab, sich in ein „Sicherheitssystem" einspannen zu lassen, das von vornherein durch das Bündnis zwischen Paris und Moskau brüchig wird. An eine aktive Teilnahme Belgiens an einem neuen Westpakt in der Art, wie es am alten Locarno-Vertrage beteiligt war, ist nach der neuen mutigen Erklärung, die der König im Ministerrat abgab, jetzt nicht mehr zu denken.

Hat dieser Westpakt unter diesen Umständen überhaupt Aussichten, zustande zu kommen? Das ist die Frage, die man sich nun plötzlich auch in England vorlegt. Man hat dort ein starkes Interesse an ihm bekundet, das seinen schärfsten Ausdruck wohl in der Formulierung fand, Englands Grenzen müßten am Rhein geschützt werden. Man weiß, daß im Sinne dieser Auffassung auch bereits Generalstabsbesprechungen der Westmächte, damals noch unter Beteiligung Belgiens, stattgefunden haben, und in Paris glaubt man ja noch an die Zwangsläufigkeit der in dem bekannten Locarno-Brief Edens angedeuteten Automatik, die die Wiederaufnahme dieser militärischen Besprechungen für den Fall des Scheiterns der Westpakt-Verhandlungen vorsah. In London, wo man gewiß keine Sympathie mit bolschewistischen Methoden vermuten darf, hat man doch bisher den deutschen Warnungen vor der Gefahr, die mit dem Herüberholen der Sowjetunion nach dem Westen verbunden ist, kein Gehör schenken wollen. Jetzt ist man auf die Stimmen aus Brüssel hin hellhörig geworden. Man erkennt, daß die Schwenkung, die Belgien vollzieht, eine Wirkung der Umtriebe der sowjetrussischen Diplomatie in Westeuropa ist, und daß diese Umtriebe erst durch den Pakt Paris-Moskau möglich geworden sind. Man muß angesichts der grundsätzlichen Einstellung, die die britische Politik seit Jahren hat, gewiß vorsichtig in der Ausdeutung solcher Erkenntnisse sein. London ändert seinen Kurs nicht so plötzlich. Aber es wäre immerhin denkbar, daß bei dem starken Interesse, das England an dem geplanten Westpakt hat, die Auffassung von der Zweckmäßigkeit der französischen Abmachungen mit Sowjetrußland eine etwas andere Abtönung erfährt.

Vielleicht ist es noch bemerkenswerter, daß in Frankreich selber die Kritik an diesen Abmachungen immer breiteren Boden gewinnt. Man erlebt dort nicht nur ihre außenpolitischen Auswirkungen, sondern hat seit Monaten das beschämende Schauspiel vor Augen, daß die enge Verbindung mit der Macht der Weltrevolution den innenpolitischen Frieden Frankreichs untergräbt. 300 große französische Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten in diesen Tagen einen Aufruf an die Nation, der sich in schärfster Weise gegen die Volksfront-Regierung Léon Blums, das innenpolitische Produkt der außenpolitischen Allianz mit dem Kommunismus, richtet. Darin findet sich der Satz, daß der Pakt mit Moskau Frankreich zum Verbündeten einer Regierung mache, deren Haß sich gegen das neue Deutschland richte. Sowjetrußland habe das größte Interesse, Deutschland und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln. Das ist die schärfste Kritik, die man über ein Abkommen treffen kann, das angeblich bestimmt ist, den Frieden zu sichern.

Im Innern aber hat das Bündnisverhältnis den Agenten Moskaus erst jenen Bewegungsspielraum gegeben, der es ihnen gestattete, die Arbeiterschaft zu sinnlosen Streiks mit illegalen Mitteln aufzuhetzen. Am 11. Mai, kurz vor dem Antritt des Volksfront-Kabinetts, haben diese von unsichtbaren Drahtziehern geleiteten Streiks begonnen und bis heute nicht aufgehört. Die Regierung aber, die die Kommunisten für ihre Mehrheit braucht, besitzt keine Autorität gegenüber den Unruhestiftern. Sie sei — so wird in dem Aufruf gesagt — „eine Geisel in der Hand ihrer Gefolgschaft". Dazu eine Finanzpolitik, die, um die extremen Forderungen der roten Anhängerschaft zu befriedigen, eine Verschwendung des Nationalvermögens betreibt, eine Sozialpolitik, die die Löhne und in ihrem Gefolge die Preise in die Höhe treibt, und schließlich eine Ratlosigkeit, die nur noch den Ausweg der Abwertung fand. Sie wird ein „schändlicher Betrug gegenüber den Unterzeichnern der Anleihe" genannt, nachdem der Finanzminister noch drei Tage vorher versichert habe, daß man unbesorgt dem Staate sein Geld leihen könne.

Die Freundschaft mit dem Bolschewismus ist Frankreich teuer zu stehen gekommen.

Die deutsche Antwort in London eingegangen.

Von Londoner amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Antworten der Deutschen und Französischen Regierung auf die von der Britischen Regierung am 18. September abgesandten Vorschläge hinsichtlich der geplanten Fünf-Mächte-Konferenz in den letzten Tagen im Foreign Office eingegangen sind. Irgend welche Presse-Äußerungen über den Inhalt der deutschen Note müssen, so bemerkt das Deutsche Nachrichten-Bureau, als reine Spekulation betrachtet werden.

Frankreichs Verantwortung.

Zu der Erklärung des Königs der Belgier nimmt die Turiner „Stampa" Stellung. Das Blatt bezeichnet den Schritt Belgiens als eine der bedeutendsten Kundgebungen der internationalen Politik Europas seit dem Weltkriege. Der kleine belgische Staat habe dur seine Haltung bewiesen, daß eine tiefgreifendere Veränderung im Gleichgewicht der europäischen Kräfte herangereift sei. Die derzeitige Politik Belgiens stehe in direkter Beziehung

zur fortschreitenden Schwächung der französischen Macht,

der ein stolzes und ungestümes Wiederaufleben der deutschen Kräfte gegenüberstehe. Die Pariser Regierung und mit ihr die ganze öffentliche Meinung Frankreichs fiel in dem ständigen, den Anschauungen jenseits der Alpen eigenen Irrtum, Wirkungen und Ursachen zusammenzuwerfen, und sich der üblichen Illusion hinzugeben, die anderen Völker als passive und willkommene Werkzeuge für die Ausführung der französischen Richtlinien zu betrachten.

Die französischen Staatsmänner und Parteien, die den Pakt mit den Sowjets vorbereiteten, abschlossen und ratifizierten, hätten sich vorher nicht die Frage vorgelegt, ob ein Vorgehen mit den Abmachungen von Locarno im Einklang stehe. Indessen sei der Vertrag von Locarno, der auch die deutsche Unterschrift trug mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt politisch und geschichtlich keinesfalls in Einklang zu bringen gewesen. Die Franzosen hätten mehr denn je Grund, ihre eigene Schuld zu bekennen und das Rad zurückzudrehen. Von den Gedanken der deutschen Gefahr besessen, hätten sie es für zweckmäßig gehalten, einen großen Schlag zu führen, indem sie Sowjetrußland in das Spiel hereinnahmen. Dies sei ein Fehler gewesen, wie er nicht schlimmer begangen werden konnte. Die Bombe sei in ihrer eigenen Hand explodiert,

weil nicht Sowjetrußland in das Schlepptau Frankreichs gekommen sei, sondern umgekehrt.

Mit der Brüsseler Erklärung sei die französische innere und äußere Krise auf einem heiklen, vielleicht entscheidenden Punkt angelangt.

Die Sowjetunion droht England.

Die „Iswestija" von Sonntag enthält einen Artikel zur Nichteinmischungsfrage, der durch seinen drohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich in langen Ausführungen über die „empörende Komödie", die im Londoner Nichteinmischungsausschuß gespielt werde. Es wird die lebhafteste Enttäuschung über die Haltung Englands und Frankreichs zum Ausdruck gebracht und schließlich in scharfem Tone die Forderung nach einer „klaren Antwort" gestellt. Gleichzeitig läßt das Blatt, offenbar in der Absicht, die Westmächte einzuschüchtern, durchblicken, welche Gegenmaßnahmen Moskau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderungen im Auge hat. Man müsse in diesem Falle, so heißt es, zu der Schlußfolgerung kommen,

daß das Nichteinmischungsabkommen tatsächlich zu bestehen aufgehört habe

und daß die Madrider „Regierung" deshalb das Recht des Waffenerwerbs zurückerhalten müsse (!)

Auch die „Prawda" richtet in drohendem Tone scharfe Angriffe gegen den Londoner Nichteinmischungsausschuß.

Blutige Schlacht bei Paris.

Araber greifen französische Bauern an.

In Tornay bei Chartres, 80 Kilometer von Paris, kam es am Sonnabend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und streikenden Arbeitern einer Zuckerfabrik, unter denen sich zahlreiche Eingeborene aus den afrikanischen Kolonien befinden. Die Auseinandersetzungen nahmen schließlich den Charakter einer wahren Schlacht an.

Die Belegschaft dieser Fabrik hatte die Arbeit niedergelegt und das Werk besetzt. Die Bauern der Umgebung, die fürchteten, daß ihnen die Verwertung ihrer Zuckerrübenernte unmöglich gemacht werden könnte, forderten in einer Protestentschließung den Präfekten auf, die Fabrik räumen zu lassen. Anschließend zogen sie in geordnetem Zuge zum Rathaus. Der Präfekt sagte den Bauern die Räumung der Fabrik zu und forderte sie auf, ruhig auseinanderzugehen. In diesem Augenblick griffen arabische Arbeiter mit Steinwürfen, Totschlägern und Messern die Bauern an. Es entstand eine blutige Schlacht, die erst nach längerer Zeit durch das Eingreifen der Gendarmerie beendet werden konnte. Von den Bauern sind ungefähr fünfzig verletzt worden, darunter drei so schwer, daß man für ihr Leben fürchtet.

Der französische Luftfahrtminister hat, wie amtlich mitgeteilt wird, beschlossen, auf Grund des am 11. August im Parlament angenommenen Gesetzes mit der Verstaatlichung derjenigen Fabriken zu beginnen, die Flugzeugmaterial und Motorenteile für die Luftwaffe herstellen.

Luftschutzübung durch Anarchisten gestört.

Am Freitag abend fand in Paris die erste größere Luftschutzübung nach dem Kriege statt. Um 21.20 Uhr begannen 68 Sirenen, die auf den Kirchtürmen der ganzen Stadt verteilt aufgestellt sind, zu heulen und unmittelbar darauf verloschen langsam sämtliche Lichter. Alle Fahrzeuge mußten auf der Stelle halten, wo sie sich gerade befanden, und ihre Beleuchtung abstellen. Bombenflugzeuge überflogen in sehr großer Höhe die Stadt und warfen sechs Leuchtkugeln ab, die Brand-, Spreng- und Gasbomben darstellten. Vor dem Pantheon, im Lateinischen Viertel und am Odeon in der Nähe des Louxembourg-Palastes wurden gleichzeitig Sprengkapseln und Magnesiumfeuer zur Entzündung gebracht, um die Einschläge zu markieren. Starke Abteilungen Mobilgarde und eine Kompanie des Pariser Feuerwehrregiments führten Lösch- und Entgiftungsarbeiten durch.

In verschiedenen Gegenden der Stadt versuchten Anarchisten Gegendemonstrationen und verteilten Flugblätter. Sie gingen sogar so weit, daß sie an einer Stelle beim Einsetzen der Verdunkelung bengalisches Feuer entzündeten, um die Übung zu stören. Die Polizei griff sofort ein und nahm 11 Verhaftungen vor. Ferner wurden in 480 Fällen von der Polizei Geldstrafen verhängt, weil die Fenster von Privatwohnungen nicht genügend abgedunkelt waren.

Daluege kommt nach Polen.

Am 2. November trifft, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, der Chef der deutschen Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege, in Begleitung mehrerer Offiziere zu einem Gegenbesuch der polnischen Staatspolizei in Polen ein. Während seines viertägigen Aufenthalts wird General Daluege die Einrichtungen der polnischen Polizei kennenlernen und auch Krakau besichtigen, wo er einen Kranz am Grabe des Marschalls Piłsudski niederlegen wird. Der polnische Polizeibesuch in Deutschland wurde vor einiger Zeit durch den Befehlshaber der Staatspolizei, General Korjan-Zamorski, abgestattet.

Gegenwärtig weilt General Daluege zusammen mit dem Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Reinhard Heydrich in der italienischen Hauptstadt. Die beiden Hauptamtschefs der deutschen Polizei nehmen dort Gelegenheit, sich eingehend über die Arbeitsmethoden der italienischen Polizei zu unterrichten.

Ministerbesuch in Westpolen.

Ein Vortrag des Landwirtschaftsministers Poniatowski.

Eine Regierungskommission besuchte, wie wir bereits kurz melden konnten, Bromberg und seine Umgebung, um die wichtigsten Investierungsarbeiten der Regierung in Augenschein zu nehmen. Der Regierungskommission, die sich am Sonnabend hier aufhielt, gehören an: der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, Landwirtschaftsminister Poniatowski, Verkehrsminister Ulrych und Handelsminister Roman. Anwesend waren ferner die Vizeminister Rose, Korsak und Sokołowski. An der Besichtigung nahmen schließlich noch teil, der Wojewode von Pommerellen Raczkiewicz und der Wojewode von Posen Maruszewski sowie etwa 30 Abgeordnete und Senatoren mit dem Senior des Sejm, General Żeligowski.

Die Vertreter der Regierung und des Parlaments begaben sich am Sonnabend früh, nach ihrem Eintreffen im Sonderzug, vom Bromberger Bahnhof in das Landwirtschaftliche Institut. In einem Vortrag gab hier Landwirtschaftsminister Poniatowski einen Überblick über die im letzten Jahre durchgeführte Parzellierung, Meliorationen, Ansiedlungen und Zusammenlegungen von Zwergwirtschaften. Der Minister hob hervor, daß die Parzellierung in Posen und Pommerellen in den Jahren 1931 bis 1934 erheblich zugenommen habe. Im letzten Jahre wurden in Pommerellen 11 549 Hektar, in Posen 14 172 Hektar parzelliert. Es wurden in Pommerellen 833 und in Posen 747 neue Bauernwirtschaften geschaffen.

Seine weiteren Ausführungen waren eigentlich eine Polemik darüber, ob der Typ der von der Regierung zur Ausführung gelangenden Holzbauten bei Neusiedlungen angebracht und wirtschaftlich sei. Seiner Auffassung nach bedeute der Holzbau keineswegs einen Rückschritt bei dem höheren kulturellen und zivilisatorischen Stand der Westgebiete, wo die massive Bauweise bevorzugt werde. Er gab jedoch zu, daß die ersten beiden Wohnjahre in einem Holzhause keineswegs zu den Annehmlichkeiten zählen, da das von den Staatsforsten gelieferte Bauholz einen weiteren Trockenprozeß durchmache, daß sich daraufhin Ritzen bilden, die nach einer bestimmten Zeit ausgefüllt werden müssen. Im Osten habe man in dieser Beziehung Erfahrungen und es gäbe beim Wohnen keinerlei Schwierigkeiten. Die Ansiedler im Westen müßten sich allerdings erst an die neue Form des Wohnens gewöhnen. (Der Minister gibt damit indirekt zu, daß durch die Parzellierungsaktion ein Rückschritt in kultureller und zivilisatorischer Beziehung der Westgebiete eintritt. Die Red.) Minister Poniatowski ist aber der Auffassung, daß dieser Typ eines Bauernhauses durchaus praktisch und hygienisch sei. Die erste Generation, die in der Neusiedlung die Arbeit aufnehme, habe keineswegs ein leichtes Los. Wenn aber oft der Einwand erhoben werde, daß bei der Parzellierung zu kleine Bauernbetriebe geschaffen werden, so liege demgegenüber der Beweis vor, daß die kleinen Betriebe weit eher aus den Anfangsschwierigkeiten herauskommen als die größeren Ansiedlungsbetriebe. Die Regierung sei darüber hinaus gezwungen, die Ansiedlerstellen so billig wie möglich zu schaffen.

Im Anschluß daran hielt Siedlungs-Inspektor Celarski aus dem Landwirtschaftsministerium einen Vortrag, in welchem er nachzuweisen suchte, daß die Holzbauten bei den Parzellierungsaktionen am wirtschaftlichsten und zweckmäßigsten seien, weil Polen in dieser Beziehung ein reiches Baumaterial besitze. Es folgte daraufhin ein kurzer informatorischer Vortrag über die Lage des Bromberger Holzhandels einst und jetzt, der außerordentlich interessant war.

Die Gäste begaben sich anschließend im Kraftwagen in die Staatliche Sperrplatten-Fabrik und machten dann eine Rundreise durch die Kreise Bromberg, Schwetz, Culm und Briesen, wo mehrere aus der Parzellierung entstandene Ansiedler-Dörfer und verschiedene durch staatliche Investitionen geförderte Betriebe besichtigt wurden.

*

Polnische Minister in Danzig.

Die Gruppe der polnischen Parlamentarier und Minister weilte am Sonntag in Danzig, um die Hafenanlagen zu besichtigen und mit dem gemischten Danzig-polnischen Hafenausschuß in Fühlung zu treten. Die Abgeordneten wurden begleitet von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, dem Handelsminister Roman, dem Landwirtschaftsminister Poniatowski und dem Verkehrsminister Ulrych. Die polnischen Minister und Abgeordneten haben abends mit dem Zuge Danzig wieder verlassen.

Erfundener Einbruch.

Die polnische Presse berichtete dieser Tage über einen dreisten Einbruch in das Warschauer Opernhaus. Als am Freitag eine polnische Oper auf eine Anzahl auswärtiger Sender übertragen werden sollte, soll es sich herausgestellt haben, daß die kostspieligen Apparate und sämtliche Kabel gestohlen worden seien, so daß man die notwendigen Ersatzapparate erst habe beschaffen müssen, um diese Übertragung zu ermöglichen.

Demgegenüber stellt das Polskie Radio fest, daß diese Meldung, die inzwischen bereits in die Auslandpresse gedrungen war, nicht der Wahrheit entspricht. Zwei Tage vor der Radio-Übertragung aus dem Opernhaus hat das technische Personal des Warschauer Senders festgestellt, daß bei der Renovierung des „Teatr Wielki" einige Meter Kabel, das zur Radio-Übertragung benutzt wurde, beschädigt worden war. Das fehlende Kabel wurde durch ein neues ersetzt.

*

Rücktrittsgesuch des Vizeministers Lechnicki.

Der Vizeminister im Finanzministerium Tadeusz Lechnicki hat in einem Schreiben an den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski um die Enthebung von seinem Posten nachgesucht. Noch vor einigen Monaten gab es im Finanzministerium vier Vizeminister, von denen nur zwei im Amte geblieben sind. Im Falle der Annahme der Demission Lechnickis wird von den bisherigen Vizeministern bloß einer, nämlich Vizeminister Grodyński, bleiben. Es scheint noch nicht entschieden zu sein, wer das Amt des zurückgetretenen Vizeministers übernehmen soll.

Oviedo von der Belagerung befreit

Der Ring um Madrid wird sich bald schließen.

Am Sonntag abend teilte General Queipo de Llano durch den Rundfunksender mit daß Oviedo von den Aufständischen-Truppen aus Galizien eingenommen worden ist. Die seit drei Monaten eingeschlossene nationalistische Garnison, die nur noch aus 300 Mann bestand, wurde damit befreit. Die Roten Truppen zogen sich, unter zwei Feuer genommen, zurück und haben bei der Einnahme der Stadt 4 bis 5000 Tote verloren.

Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Toledo meldet, daß im Laufe des Sonnabend nördlich und nordöstlich von Toledo eine militärische Operation von ausschlaggebender Bedeutung durchgeführt worden ist. Die Abteilungen des Generals Varela haben, in breiter Front von Toledo aus vorrückend, die Linie Valmojado—Illescas—San Antojo—Anover del Tajo und Castillejo erreicht. Illescas wo die Nationalisten am Spätabend einrückten, liegt an der großen Verkehrsader, die Toledo mit Madrid verbindet, und etwa 36 Kilometer Abstand genau zwischen Toledo und Madrid. Das gesteckte Ziel, die Eisenbahnlinie Madrid-Alicante-Valencia zu unterbrechen und die auf dem linken Ufer des Tajo liegende Nebenlinie Toledo—Castillejo unter Geschützfeuer zu nehmen, sei vollkommen erreicht worden. Man könne nunmehr behaupten, daß der Ring um Madrid sich in Bälde vollkommen schließen werde.

Kanonendonner rings um die Hauptstadt.

Francos Armeen rücken vor.

Die Pariser Nachmittagsblätter melden aus Madrid, daß die roten Milizen angesichts des siegreichen Vormarsches der Nationalisten die Verteidigung der Hauptstadt fieberhaft verstärken. Zahlreiche Schützengräben und Maschinengewehrnester würden ausgebaut. In Madrid sei nun deutlich der Kanonendonner von den verschiedenen Frontabschnitten rings um die Hauptstadt zu hören. Nach Mitteilungen des nationalen Senders in Burgos, haben die Nationalisten sowohl an der Front von Guadalajara wie in dem Kampfabschnitt von Navalcarnero neue bedeutende Fortschritte gemacht. Die Truppen General Varelos hätten die Orte Valmayado und Casarubio, etwa zehn Kilometer westlich von Navalcarnero besetzt und seien bereits über diese Orte hinaus bis ungefähr acht Kilometer an Navalcarnero vorgedrungen. Die roten Milizen hätten kaum Widerstand geleistet und zahlreiches Kriegsmaterial als Beute den Nationalisten überlassen. In dem Frontabschnitt von Guadalajara haben die Truppen des Generals Mola nach den Meldungen aus Burgos gleichfalls den Vormarsch fortgesetzt und stehen gegenwärtig sechs Kilometer vor der Stadt. Mit der Einnahme der beiden wichtigen Orte Guadalajara und Navalcarnero würde der Generalangriff auf Madrid beginnen.

General Queipo de Llano erklärte vor dem Rundfunksender Sevilla, die Verteidigungswerke und Schützengräben der Marxisten seien teilweise aus Eisenbeton gebaut, was auf die Mitarbeit fremdländischer Ingenieure schließen lasse. Von solchen Gräben aus hätte ein Dutzend entschlossener Männer die ganzen nationalistischen Truppen mit Maschinengewehrfeuer aufhalten können, aber die roten Kämpfer seien ebenso feige wie verbrecherisch und hätten die Flucht vorgezogen.

Allgemeine Verwirrung in Madrid.

Wie aus der von den Nationalisten umzingelten Hauptstadt verlautet, verbringt Staatspräsident Azana keine Nacht mehr in Madrid. Angeblich übernachtet er meistens in der ostspanischen Küstenstadt Valencia, wohin ihn abends ein Flugzeug bringt, das ihn dann am Morgen wieder nach Madrid zurückbefördert. Auch die Vernehmung von roten Gefangenen bringt immer neue Einzelheiten über die allgemeine Verwirrung in Madrid. Man erfährt dabei von den Versuchen der Roten, durch Propagandaveranstaltungen die Bevölkerung in Kampfstimmung zu versetzen. In dem westlich Madrid gelegenen und in diesen Tagen von den Truppen General Francos eroberten Ort Aldea del Fresno stand

die Jüdin Margarita Nelken an der Spitze eines aus kommunistischen Haarschneidern gebildeten Bataillons,

das sich den Namen „Bataillon Figaro" zugelegt hat.

Madrid steht schon völlig im Zeichen der Belagerung. Die Gasthäuser schließen schon um 10 Uhr abends, die einst so verlockenden Speisekarten sind aus den Schaufenstern verschwunden. Gas zu Koch- und Heizzwecken wird nicht mehr geliefert. Nachts gibt es kein Wasser, und ebensowenig nachmittags. Auf den Straßen brennt bis 10 Uhr abends Notbeleuchtung, und danach ist die Stadt in völliges Dunkel gehüllt. Das Schlimmste für die Bevölkerung ist aber der rote Terror mit seinen unsinnigen Massenverhaftungen. In den letzten vier Tagen sind allein über 2000 Menschen festgenommen worden, deren einziges „Verbrechen" nationale Gesinnung war. Über 8000 sitzen in den Gefängnissen und anderen zu Notgefängnissen umgewandelten Häusern.

Nachdem die Madrider Marxisten alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, an sich gebracht und zum größten Teil ins Ausland verschoben haben, bereiten sie jetzt einen großen Silberraub vor. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Silbermünzen eingezogen und durch Papiergeld ersetzt werden sollen, bis „neue Münzen mit marxistischen Hoheitszeichen geprägt sein werden".

Sowjetschiffe bringen Waffen.

Wie der Vertreter der Havas-Agentur an der Oviedo-Front meldet, sind sowjetrussische Schiffe mit einer großen Ladung von Gewehren und Munition für die Volksfrontmiliz in der nordspanischen Hafenstadt Gijon eingetroffen. Auch mexikanische Waffentransporte kamen in dem gleichen Hafen an.

Das im Hauge-Sund beheimatete norwegische 1600-Tonnen-Schiff „Björne-Oe" ist, Pressemeldungen zufolge, von bolschewistischer Seite gechartert worden. Es ist mit Waffen und Munition nach Spanien unterwegs. Da die Ladung nicht in einem norwegischen Hafen an Bord genommen wurde, war es der Regierung unmöglich, gemäß der von ihr eingegangenen Neutralitätsverpflichtung den Transport zu verhindern. Das marxistische, „Haugarland Arbeiderblad" das zuerst bei dem Auftauchen eines Gerüchtes, wonach der Waffentransport an die spanischen Nationalisten gehe, Lärm schlug, ist nun ganz still geworden, nachdem es sich nach den Aussagen der Schiffsbesatzung herausgestellt hatte, daß die Waffen tatsächlich für die rote Regierung in Madrid bestimmt sind.

Sowjet auf einem roten Kreuzer.

Aus Teneriffa wird dem „Paris Soir" gemeldet, daß nach einer Mitteilung des dortigen Senders der Nationalisten an Bord des Madrider Kreuzers „Campeador" die Besatzung gegen ihren Kommandanten gemeutert hätte. Sie habe den Kapitän ihres Schiffs, der sich geweigert habe, den Befehlen der Madrider Regierung nachzukommen, gefangengenommen und einen Sowjet gebildet.

Schwerer Herbststurm über Europa.

Windstärke 11 in Berlin und Danzig.

Der besonders kräftige Sturmwirbel, der am Sonnabend noch zwischen Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntag früh Nord- und Mitteldeutschland. Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebiets. Am Sonntag vormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagstunden wurde zeitweise Windstärke 11 — das sind etwa 100 Stundenkilometer — erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweise klarblauem Himmel.

Auch Westpolen und Danzig wurden von dem Unwetter heimgesucht. In Danzig sind, mit Ausnahme von zeitweiligen Störungen in der Stromzufuhr durch das Unwetter, das im Laufe des Sonntag die Windstärke 11 erreichte, keine größeren Schäden zu verzeichnen.

Sturmverwüstungen in Wyk auf Föhr.

Der Nordweststurm hat in Nordseebad Wyk auf Föhr außerordentlichen Schaden angerichtet. Die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen stauten sich zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Wyk brach das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bürgerschaft alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzudämmen. Am Nidlumer Seedeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Nidlum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft, um die besonders stark gefährdeten Einbruchsstellen mit Sandsäcken zu verstopfen.

Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Zisternen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in der geringen Menge vorhanden ist, die geborgen werden konnte.

*

In Stettin wurde durch den Sturm ein Kleinbahnzug vom Bahndamm heruntergeschleudert. Dabei erlitten sieben Personen Verletzungen.

Auch in Dänemark

wütete das Unwetter. Auf der Insel Mölm stürzte ein Haus ein. In zahlreichen Ortschaften wurden die Dämme beschädigt. In der Stadt Hojer stehen die Straßen in der Nähe des Hafenviertels unter Wasser.

Aus Nord-England

wird ebenfalls von großen Zerstörungen berichtet. Zahlreiche Schiffe befinden sich auf hoher See in Gefahr und haben SOS-Rufe ausgesandt.

Aus Newyork

wird gemeldet, daß während des Sturmes ein Bagger gesunken ist. Von der Besatzung ertranken acht Mann.

*

Erdbeben fordert 15 Tote.

Venedig, 18. Oktober. In ganz Venezien wurden am Sonntag morgen gegen 4 Uhr starke Erdstöße verspürt. Im wesentlichen erlitten nur Häuser Schäden. Lediglich in der Gemeinde Sacile hatte das Erdbeben schwerere Folgen. Hier stürzte ein Haus ein, das die Mieter unter sich begrub. Bisher wurden 15 Tote geborgen und mehrere Verletzte. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Behörden haben alle Hilfsmaßnahmen getroffen.

Aus anderen Ländern.

Vor der Besetzung ganz Abessiniens.

Wie der „Corriere della Sera" aus Addis Abeba meldet, ist der Vormarsch der italienischen Truppen zur Besetzung ganz Abessiniens jetzt in vollem Gange. Dieser Vormarsch in die bisher noch unbesetzten Gebiete des Imperiums ist während der fünfmonatigen Regenperiode in aller Stille gründlich vorbereitet worden. Es handelt sich jetzt darum, Schritt für Schritt das ganze Gebiet des Imperiums zu besetzen und seine wirtschaftliche Erschließung vorzubereiten.

Wieder Ruhe in Palästina.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, kehrte die arabische Bevölkerung am Montag nach dem Abbruch der Streikbewegung wieder zur Arbeit zurück. In allen größeren Städten begann sich das Geschäftsleben, das ein halbes Jahr beinahe völlig lahmgelegt war, wieder zu beleben. In Jerusalem wurden besondere Dankgottesdienste veranstaltet.

Am Sonntag abend kam es noch zu verschiedenen Zwischenfällen. Mehrere jüdische Kolonien wurden von Arabern beschossen. Ein jüdischer Polizist wurde getötet. Bei Tamra beschädigten Terroristen die Ölleitung der irakischen Petroleumgesellschaft und setzten das ausfließende Öl in Brand.

Denkt an die Deutsche Nothilfe!

Vier deutsche Bücher beschlagnahmt.

Wie wir erfahren, sind folgende Bücher in Polen behördlich beschlagnahmt worden: „Das Dorf an der Grenze" von Gottfried Rothacker, „Rufe in das Reich" Herausgeber Herbert Böhme, „Das Buch des deutschen Volkstums" Brockhaus-Verlag, und „Deutschtum im Ausland" von Tierfelder.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Oktober.

Sehr unruhig mit Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sehr unruhiges Wetter mit schauerartigen Regenfälen und Abkühlung an.

40. Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins „Germania" Bromberg.

Am Sonnabend, dem 17. d. M. beging in Wicherts Festsälen der Männergesangverein „Germania" sein 40. Stiftungsfest. Es hatten sich eine große Anhängerschaft und geladene Gäste eingefunden, um den Geburtstag der „Germania" festlich zu begehen.

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltung stand das deutsche Lied, in dessen Dienst sich nicht nur der Gesangverein „Germania", sondern auch die Bromberger Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger stellte. Der vertraute deutsche Sängergruß „Grüß Gott mit hellem Klang", der von der festlich geschmückten Bühne in den Saal hinab klang, bildete den Beginn des Festabends. Arthur Sonnenberg, der Dirigent der „Germania", sprach einen sinnigen, von Otto Kuhr, dem Schriftleiter des Bäckermeister-Sängerbundes, verfaßten Vorspruch über das deutsche Lied.

Der Jubelverein hatte eine ehrliche und fleißige Vorbereitungsarbeit geleistet, die durch den Vortrag einer Liederfolge nicht nur Anerkennung finden mußte, sondern auch ein Beweis für die ehrliche, wenn auch oft schwierige Arbeit im Dienste des deutschen Volksliedes war. Mächtig erklang das von Professor Adolf König-Bromberg verfaßte und von Musikdirektor von Winterfeld vertonte Lied „Traute Brüder, Volksgenossen". Es lag in dem Vortrag dieses und der folgenden bekannten Lieder „Leih aus deines Himmelshöhen" von Gluck und der „Heiligen Heimat" von Wohlgemuth Liebe und Anhänglichkeit zum Chorsingen. Die Bromberger Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger, eine ansehnliche Schar von Sängern, trug Beethovens „Die Flamme lodert" und Busses „Die Winde rauschen" vor.

Die Festansprache, die der Vorsitzende des Vereins, Bäckermeister Wilm, hielt, war nicht nur ein Rückblick auf die wechselvolle und zuweilen schwierige Vergangenheit des Vereins, sondern auch gleichzeitig ein Ausschnitt aus der Geschichte der deutschen Männerchor-Bewegung Brombergs. Die Festansprache schloß mit der Aufforderung, treu im Dienste des deutschen Liedes auszuharren.

Dem Verein waren aus nah und fern Glückwünsche übermittelt worden, die zur Verlesung gelangten. Daraufhin sang Frl. Kaschik zwei Lieder („An die Musik" von Schubert und „Heimliche Aufforderung" von Rich. Strauß). Sie erntete ebenso wie Herr Zimmermann für den Vortrag einer Sonate von Porpora und eines Cello-Stückes reichen Beifall.

Der Schluß der Vortragsfolge bestand aus drei Liedern der „Germania". Gerade dem Jubelverein, der bei der ernsten Arbeit seines Dirigenten Arthur Sonnenberg den Abend schön auszugestalten wußte, wurde reicher Beifall gezollt.

Das Stiftungsfest verlief als deutsches Volksfest in schöner Harmonie.

Veränderungen bei der Post.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Bahnpostamtes tauchten Gerüchte auf, daß das Postamt II, das sich in der Bahnhofstraße befindet, liquidiert werden würde. Diese Gerüchte entbehren jedoch jeder Grundlage, da, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, das Postamt II nicht aufgehoben, sondern nur verlegt wird. Es wird im Hause Bahnhofstraße 41 untergebracht und wird möglicherweise schon am 1. November eröffnet werden. Das Postamt soll ähnlich wie bei den Ämtern in Deutschland ohne Schalter eingerichtet werden, sondern lediglich breite und bequeme Abfertigungstische erhalten.

In Jagdschütz wird außerdem eine Postagentur eingerichtet, die zur Entgegennahme von Telegrammen, Paketen, Einschreibesendungen berechtigt ist. Die Agentur soll ebenfalls am 1. November eröffnet werden. Außerdem besteht die Absicht, Postagenturen in der Kujawierstraße, in Prinzenthal, möglicherweise auch in dem neuen Villenviertel an der Danziger Chaussee einzurichten.

Achtung, Autofahrer!

Das Posener Wojewodschaftsamt teilt mit, daß in nachfolgenden Ortschaften und in nachfolgenden Terminen die technischen Untersuchungen mechanischer Fahrzeuge durchgeführt werden:

In Posen auf dem früheren Neuen Markt (Plac Kolegiacki) an jedem Dienstag und Donnerstag von 12 bis 14 Uhr.

In Bromberg vor dem Starostwo Grodzkie am 9. November d. J., am 11. Januar 1937 und am 8. März 1937 von 9 bis 14 Uhr.

In Inowrocław vor der Kreisstarostei am 4. Dezember 1936 und am 5. Februar 1937 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr.

In Lissa vor der Kreisstarostei am 11. Dezember 1936 und am 8. Februar 1937 von 10 bis 14 Uhr.

In Ostrowo vor der Gasanstalt am 6. November 1936 und am 8. Januar 1937 sowie am 5. März 1937 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr.

Anmeldungen zur Registrierung und technischen Untersuchung müssen an den Urząd Wojewódzki Poznański, Wydział Komunikacyjno Budowlany bis spätestens sieben Tage vor dem angesetzten Termin eingereicht werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei der Registrierung Gewichtsbescheinigungen nur folgender Firmen entgegengenommen werden von C. Hartwig in Posen und Bromberg, und der Gasanstalten in Bromberg, Gnesen, Lissa und Ostrowo.

§ **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag, dem 22. Oktober um 6,30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Rechnungslegung für das Wirtschaftsjahr 1935/36, die Erhöhung der Schornsteinfegerbezirke von 9 auf 10, der Ankauf von zwei Automobilen und zwar eines für den diensttuenden Arzt der Rettungsbereitschaft und eines für die allgemeine Verwaltung und die Bestätigung der Ausgaben in Höhe von 83 200 Złoty für die Fertigstellung des Brahebollwerks auf der rechten Seite des Flusses.

§ **Für den Fonds der Nationalen Verteidigung** zeichnete die Firma Bacon-Export Gnesen den Betrag von rund 95 000 Złoty. Außerdem besteuerte sich das Personal der genannten Firma mit 1/2 bis 3 Prozent des Monatsgehalts für eine Zeit von sechs Monaten.

§ **Ein orkanartiger Sturm** wütete am Sonntag und in der letzten Nacht. Das Unwetter hat an den Häusern, Bäumen und Zäunen nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Auch die Telephon- und Lichtleitungen wurden schwer beschädigt. Der Stadtteil Bleichfelde war gestern abend von der Stromzufuhr abgeschnitten. Auf der Croner Chaussee hat der Sturm hohe Birken umgebrochen, die bei ihrem Sturz die Telephon- und Telegraphenleitungen beschädigten. Im Regierungsgarten wurde eine Weide umgelegt, ferner sind in einigen Bromberger Straßen ebenfalls Bäume umgebrochen. Am alten Kanal fielen dem Sturm etliche Kiefern zum Opfer.

§ **Die Arbeiten am Brahebollwerk** zwischen Theater- und Kaiserbrücke sind jetzt beendet. Das Ufer macht einen soliden und sauberen Eindruck. Nachdem diese Arbeiten, die eine längere Zeit in Anspruch genommen haben, beendet sind, wird der Fischmarkt sich wahrscheinlich wieder auf dem Platz zwischen den alten Speichern und dem Verwaltungsgebäude des Lloyd Bydgoski abwickeln können. Die sauberen Ufermauern stehen jetzt leider in einem Gegensatz zu dem baulichen Zustand der alten Speicher. Es wäre an der Zeit, diese Speicher, die historische Baudenkmäler sind, auch abputzen zu lassen. Zweifellos würde das Stadtbild dadurch sehr viel gewinnen, wenn, wie bei den Militärspeichern die gekalkten Wände von dem schwarzen Fachwerkholz sich sauber abheben würden. Gerade die Kreise, die sich um die Hebung des Touristenverkehrs in Bromberg bemühen, sollten sich die Ausbesserungsarbeiten an den Speichern angelegen sein lassen.

§ **Ein Prozeß wegen Beleidigung des Polnischen Staates** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich die 66jährige Witwe Helene Kieszow, hier Danzigerstraße 170 wohnhaft. Die Anklageschrift legt der Angeklagten zur Last, daß sie am 23. Juni d. J. während eines Streites mit ihrer Nachbarin Helene Siudmiak sich zu beleidigenden Ausdrücken gegenüber Polen hatte hinreißen lassen. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Zwischen der Angeklagten und der Helene S. kam es schon des öfteren zu Streitigkeiten. An dem genannten Tage gerieten die beiden Frauen wieder einmal zusammen, wobei sie sich gegenseitig mit „Schmeicheleien" belegten. Während dieser Auseinandersetzung soll die Kießow an die Adresse Polens beleidigende Worte gerichtet haben. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte nicht zur Schuld und gibt zu ihrer Verteidigung folgendes an: Sie beziehe nach dem Tode ihres Mannes eine kleine Rente. Im Laufe der Auseinandersetzung mit ihrer Nachbarin habe sie, als diese ihr vorwarf, daß sie polnisches Brot esse, geantwortet, der Polnische Staat habe ihr noch nichts geschenkt. Die Siudmiak dagegen habe die Worte umgedreht. Als Zeugen werden daraufhin vom Gericht die Siudmiak und ein 11jähriger Schüler vernommen, die angeblich die von der Angeklagten gebrauchten Beleidigungen gehört haben wollen. Die 10jährige Lucja Bogulewska, eine Enkelin der Kießow, sagt aus, daß sie mit ihrer Großmutter in der Küche gewesen war und gehört habe wie die Siudmiak ihre Großmutter beschimpft habe. Die Kleine, die sehr sicher und unbefangen ihre Aussagen macht, bestreitet es dagegen, daß die Angeklagte die ihr zur Last gelegten Beleidigungen gegenüber Polen gebraucht habe. Nach Schluß der Beweisaufnahme sprach das Gericht die Angeklagte frei mit der Begründung, daß die Aussagen der Siudmiak als nicht ganz zuverlässig zu betrachten seien.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** Dem Wolkenstraße (Chmurna) 72 wohnhaften Tomasz Wiśniewski wurde vom Hofe der fr. Wilhelmstraße (M. Focha) 14 ein Fahrrad entwendet. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Frankenstraße 27 wohnhaften Bernhard Bugałowski, dem man vom Hofe des Hauses Danzigerstraße 5 ein Rad entwendete.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend vormittag an der Ecke Schlosser- und Elisabethstraße, wo ein 15jähriger Bursche von einem Militärauto angefahren wurde. Der Radfahrer mußte mit Gesichtsverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Blutiger Ausgang eines Feuerwehr-Vergnügens.** Am 30. August d. J. fand in Zofina, Kreis Bromberg, in der dortigen Gastwirtschaft ein Vergnügen der Feuerwehren, aus den umliegenden Dörfern statt. Zu dem Vergnügen erschien auch der 29jährige Arbeiter Antoni Andrysiak, ein berüchtigter Radaubruder. Gleich bei seinem Erscheinen in dem Saal trat der Feuerwehrkommandant Wacław Kamiński an ihn heran und bat ihn, das Vergnügen nicht durch eine Schlägerei zu stören, was er auch versprach. Es dauerte aber nicht lange, da hatte Andrysiak sein Versprechen bereits vergessen und begann mit einigen Festteilnehmern einen Streit vom Zaune zu brechen. Dank dem schnellen Dazwischentreten des Feuerwehrkommandanten konnte dieser jedoch beigelegt werden. Um weitere Zwischenfälle zu vermeiden, wurde er von Kamiński aus dem Saal geführt, kehrte jedoch nach kurzer Zeit wieder zurück. Gegen Mitternacht geriet er abermals mit einigen Männern in einen Streit und als Kamiński ihn energisch zur Ruhe aufforderte, versetzte er diesem mit einer Bierflasche einen wuchtigen Hieb in das Gesicht. K. verlor sofort die Besinnung und brach blutüberströmt zusammen. Ein herbeigeholter Arzt hatte Mühe, die übel zugerichtete Nase, zu flicken. Andrysiak hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Aus dem Strafregister geht hervor, daß der Angeklagte wegen Körperverletzung und Diebstahls mehrfach vorbestraft ist. Vor Gericht bekennt er sich zur Schuld, will jedoch von dem K. schwer beleidigt und tätlich angegriffen worden sein. Nach Vernehmung des Kamiński, dessen Nase verunstaltet ist und der außerdem durch den Hieb mit der Flasche eine gefährliche Wunde an der rechten Schläfe davongetragen hatte, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis.

§ **Einige Hundert uneheliche Kinder, Halbwaisen und vernachlässigte Kinder** gibt es in Bromberg. Die Stadtverwaltung möchte diesen Kindern eine gebührende Pflege angedeihen lassen und wendet sich deswegen an die Bürgerschaft der Stadt sowie der benachbarten Kreise mit der Bitte, um Anmeldung solcher Familien, die bereit sind, derartige Kinder kostenfrei in Pflege zu nehmen, um sie später zu adoptieren oder auch gegen die Entrichtung eines Pflegegeldes. Auch ältere Kinder gibt die Stadtverwaltung an Landwirtsfamilien ab. Derartige Anmeldungen müssen an die Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung, fr. Kaiserstraße (Bernardyńska) 10, Zimmer 1 gerichtet werden.

§ **Ohne Eisenbahnfahrkarte nach Gdingen** wollte der Arbeitslose Jan Guminski von Warschau aus fahren. Er war auch glücklich bis Bromberg gekommen, wurde aber hier verhaftet und dem Schnellrichter übergeben.

§ **Nachklänge eines Kommunistenprozesses.** Im März d. J. fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts ein Prozeß gegen elf Mitglieder der Kommunistischen Partei statt. In diesem Prozeß wurde u. a. auch als Zeuge der Maler Roman Szczepaniak vom Gericht vernommen. Dieser Zeuge hatte in der Voruntersuchung einen der angeklagten Kommunisten, namens Bronisław Branicki stark belastet. So hatte er vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß Branicki ihm eine Photographie des deutschen Kommunistenführers Thälmann gezeigt habe, die vervielfältigt und unter die Arbeitslosen verteilt werden sollte. Ferner wurde er von Branicki überredet, bei der Gründung von kommunistischen Zellen behilflich zu sein, was er aber abgelehnt habe. Ebenso sollte er im Auftrag des Branicki unter den Arbeitern des Elektrizitäts- und Gaswerks Erkundigungen über die Höhe der Löhne einziehen. Diese Aussagen widerrief Szczepaniak in dem damaligen Prozeß und gab an, daß er den Angeklagten Branicki angeblich nur deshalb belastet habe, weil dieser ihm für Malerarbeiten 18 Złoty schuldig geblieben wäre. Das ganze Verhalten des Zeugen machte schon in der damaligen Verhandlung einen sehr merkwürdigen Eindruck. So wollte er z. B. überhaupt keine Ahnung haben was Kommunismus sei und gab an, daß er den Ausdruck zum ersten Male vor Gericht höre. Da die Aussagen des Zeugen gleich den Verdacht erweckten, daß er nicht die Wahrheit sprach, leitete der Staatsanwalt gegen ihn ein Verfahren wegen Meineides ein. Szczepaniak hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Da der Angeklagte, der einige Zeit in der Untersuchungshaft gesessen hatte, angab, an Gedächtnisschwund zu leiden, wurde er ärztlich untersucht. Auch in der jetzigen Verhandlung will sich der Angeklagte an seine vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen nicht mehr erinnern. Aus dem Gutachten der Ärzte Dr. Kawczyński und Dr. Nowakowski geht jedoch hervor, daß Szczepaniak geistig zwar etwas beschränkt sei, den Gedächtnisschwund aber nur vortäusche. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Meineides zu einem Jahr Gefängnis.

z **Gnesen** (Gniezno), 17. Oktober. Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Jan Sobecki in Duszno. Ein Raub der Flammen wurden das Haus, Stall sowie Scheune mit sämtlichen Getreidevorräten. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte nur noch das lebende Inventar gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der letzte Wochenmarkt, der gut beschickt und besucht war, brachte Butter zu 1,10—1,40, Eier zu 1,30—1,40 Złoty.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 17. Oktober. Diebe stahlen dem Besitzer Otto Werner aus Panoniewo 6 Gänse.

z **Inowrocław**, 17. Oktober. Zwischen Steinklopfern entstand an der Bromberger Chaussee bei Jaksice ein Streit. Während der Auseinandersetzung schlug der eine Arbeiter dem andern mit einem Hammer auf den Kopf, so daß dieser mit einer tiefen Kopfwunde zusammenbrach.

Als das Fräulein Frida Krüger aus Rombinek heute zum Wochenmarkt kam und ihre Einkäufe tätigte, wurde ihr vor einem Fleischerladen das fast neue Fahrrad von einem unbekannten Diebe gestohlen. An dem Rade befand sich noch eine Tasche mit den Einkäufen.

Am 7. Juni d. J. sprangen die Arbeiter Władysław Grabowski und Antoni Gallat auf einen in Fahrt nach Thorn befindlichen Güterzug und warfen Steinkohlen ab, welche sie später in einen Graben trugen. Dabei wurden sie von einem Bahnbeamten beobachtet und festgenommen. Die Sache hatte jetzt ihr gerichtliches Nachspiel und endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis.

Mit den anbrechenden langen Abenden werden die Hauswirte daran erinnert, daß es ihre Pflicht ist, die Hausflure und Treppen genügend zu beleuchten.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden für das Etatsjahr 1937 folgende Zuschläge beschlossen: 100 Prozent zu den Patenten für den Verkauf und die Herstellung alkoholischer Getränke, 70 Prozent zur Grundsteuer, 25 Prozent zur Gebäudesteuer, 30 Prozent von Registrierkarten und Patenten, 17 Prozent von der Umsatzsteuer, 4 Prozent von der Einkommensteuer und 3 Prozent von den Dienstgehältern. Zur Fortführung der Ausbaggerung des Terrains am Mühlenteich soll eine Wiese des Besitzers Koźlikowski durch Tausch oder Kauf erworben werden. Einige Objekte der Landwirtschaftlichen Ausstellung sollen von der Stadt gekauft werden, die Preise für die einzelnen Objekte wurden festgesetzt. Ferner wurde über den Verkauf einer Scheune beraten. Grundsätzlich einigte man sich dahin, daß die Scheune auf Abbruch verkauft wird, wenn sie einen entsprechenden Preis bringt. Die Bereitstellung der Mittel zur Ausführung der Arbeiten am Lobsonkaufer an der Mühle wurde genehmigt. Der Bürgermeister referierte über die diesjährigen Eingänge in den städtischen Kassen, die bisher hinter den Erwartungen zurückstehen. Von der Einrichtung zweier Schornsteinfegerbezirke in unserer Stadt wurde Kenntnis genommen. Bürgermeister Jagodziński hat in Warschau Verhandlungen über die Entschuldung unserer Stadt geführt. Es besteht die Aussicht, daß der Stadt durch die allgemeine Entschuldung der Städte etwa 30 000 Złoty (einschließlich laufender Zinsen) geschenkt werden. Im Zusammenhang damit wurde ein Beschluß gefaßt. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Mord an einer Greisin.

Die Frau Leontine Michalska, die Mutter eines Arztes in Skarzysko, wurde in einer der letzten Nächte von einem unbekannten Täter in ihrem Bett ermordet. Der Täter hat sodann eine kleine Kassette, in der sich Schmucksachen und etliche Złoty befanden, geraubt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsmädels geben bekannt

Günther Bendt
Frau Edith
geb. Kock.

Bydgoszcz, den 18. Oktober 1936. 7335

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt Ad. Asnyka 5, m. 2.

Gründlichen u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386 **Bielawki, Cicha 7, W. 3.**

Heute früh entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unser liebes Muttchen, unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Hoffmann

geb. **Hahn**

im 60. Lebensjahre. 7318

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen aller Hinterbliebenen
Heinrich Hoffmann.

Toruń, am 17. Oktober 1936.

Beerdigung Dienstag, den 20. d. M., 3 Uhr, von der Halle des altstädt. Friedhofs aus.

Statt Karten.

Allen denen, die durch mitfühlende Worte, Kranzspenden und Geleit auf dem letzten Wege an unserm schweren Verlust teilnahmen, sprechen wir auf diesem Wege unsern 7336

herzlichsten Dank

aus.

Maria Kühne geb. Bähr
Ursula Jaensch geb. Bähr

Bromberg, den 19. Oktober 1936.

Für alle Beweise wohltuender Teilnahme zum Tode meines geliebten Mannes sage ich im Namen aller Hinterbliebenen

von Herzen Dank.

Frau Ilse Pampe
geb. Mendrzik.

Tuszkowo, im Oktober 1936. 7329

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895



Habe in Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 24, ein

Parzellierungsbüro

eröffnet. Erledige alle Aufträge gemäß den Bestimmungen von Artikel 4 und 5 des Parzellierungsgesetzes. 3303

Parzellierungsbüro Mieczysław Gorgolewski
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich Nr. 24.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon **1304.**

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Jg. Mädchen v. Lande gebe **Kursus in Näh. u. prakt. Handarb.** Anfert. v. Strick- u. Häkelblusen u.-Jacken. Bill Pension im Hause. **Goerke, Grupa,** pw. Swiecie. 7295

Billiger Tapeten-Ausverkauf 3311
Bydgoszcz, Długa 72.

Uebernehme
Hausverwaltung.
Offerten unter **K 3272** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25 % billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Nachlaß-Verkauf
guterhaltener Möbel
Grudziądzka 11, Wg. 4, v. 13—16 Uhr. 3325

Rassehunde
nehme sofort **billig in Dressur.** Pa. Referenz. **Fr. Dejewski, Radzyn,** Pomorze. 3328

1 MILLION

können Sie gewinnen, wenn Sie ein Los kaufen in d. christl. u. alten Staatskollektur
St. Jankowski, Bydgoszcz, ul. Długa 76.
Ziehung vom 22. d. M. an. 1/4 **Los 10.— zł.** 3190

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art, Umzüge usw.
Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 3322

Radio- Anlagen, Umarbeitungen sowie **elektrische Lichtanlagen** führt billig aus
Konzessionierte Firma 3302
für Radio und Elektrotechnik
Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

ŻAR
Sp. Akc. Zakl. Przem Nowy Tomyśl

KENNER, DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÄTZEN, kaufen nur
OZONÓWKI
die besten
ZIGARETTEN - HÜLSEN
mit vielfachem Wattefilter

Kostenlose fachmännische Beratung bei:

Neu-Aufforstungen

und deren evtl. Uebernahme bei billigster Berechnung

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume

in großen Mengen u. jeder Höhe gibt billigst ab

M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno, Pom. Tel. 52. 4385

Geldmarkt

Suche a. m. schuldenfreies **Geschäftshaus zur ersten Stelle**
12—13000 zł.
Offert. unt. **Z 7300** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche 6—9000 Zł. a. Hypoth. nach Goldwährung. Näher. 3283 **Pomorska 12, Wohn. 3.**

Teilhaber oder Pächter
für meine seit 1843 bestehende **Essig- und Mostrich-Fabrik** gesucht. Gefl. Off. unt. **B 7279** an die Gst. d. Zt.

Hypothek

in Deutschland gegen solche in Polen zu **tauschen** gesucht. Offerten unter **H 3462** an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 7188

Das neue Adressbuch der Stadt Bydgoszcz

Jahrgang 1936/37 7140

ist soeben erschienen

und zum Preise von 10 zł (gebunden 12 zł) erhältlich im

Verlagsbüro Miernik, ul. Długa 68. Tel. 3084.

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über **100.000.- zł**
Versuchen Sie Ihr Glück u. kaufen Sie Ihr
Lotterielos in meiner Kollektur
Tabakwarengeschäft
Konstanty Rzanny
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25. Tel. 33-32
Mitglied der christlichen Kaufleute.
Auswärtige Aufträge finden umgehende Erledigung. 7072

Suche zum 1. November für kleineren Landhaushalt i. Deutschland **Stütze** (evtl. **Witwe mit Kind**), die firm ist in einfacher u. feiner Küche, Back., Einwecken u. Einschlachten, Geflügelzucht, Wäschebehandlung u. Nähen. Genauer Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. send. an Frl. **Pieper, Grochow,** p. Schermeisel (Neum.), Deutschland. 7283

Kohlen, Koks, Briketts
M. Henke, Bydgoszcz
Telefon 13—17 3297 Poznańska 20.
Spezialität: Holzkohler.

Evgl., tücht., ehrliches **Hausmädchen** das in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, zum 1. 11. für evgl. Pfarrhaus gesucht. Bewerbungen unter **K 7234** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Aug. Hoffmann, Gniezno :: Tel. 212

Baumschulen und Rosen - Großkulturen

Erstklassige, größte Kulturen

garantiert gesunder, sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- u. Buschrosen, Coniferen, Stauden- und Heckenpflanzen.

A. H. — Gegründet 1837. — 6559

Sorten- u. Preisverzeichnis in polnisch u. deutsch gratis.

Gärtner, led., evgl., 25 J., bew. in all. Zweig. d. Ber., a. in Bienenz. u. Zentralh., **sucht Stell. a. Gut z. 1. 11.** od. spät. Zeugn. vorhd. Ang. u. **K 3464** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 7219

Tücht. Molkereigehilfe Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., m. all. Masch. vertr., sucht Stellg. z. 1. Nov. od. spät. Ang. unt. **M 3473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7314

Schweizer 25 Jahre alt, **sucht** v. 1. 11. 1936 **Stellung** zu 10—20 Milchkühen. Mit Krankheiten gut bekannt. **Stanisław Jahns, in Szemborno,** pow. Chełmno. 3310

Suche Aufwartung für Vormittag. Off. u. **T 3156** an die Gst. d. Z.

Vertrauensstelle sucht **evang. Landwirtstochter** in frauen- oder kinderlosem Haushalt von sofort oder später. Angeb. unt. **F 7203** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen, evgl. 22 Jahre alt, sucht **Stellung** wo es sich in der Wirtschaft und im Kochen ausbilden kann. Off. unter **W 3161** an die Geschst. dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

100 % Ihr Kapital höher. **Großes Haus- und Geschäftsgrundstück** Werttaxe 160 Tausend, wegen Todesfall für 70 Tausend verkäuflich. Off. u. **Z 3316** a. d. G. d. Z.

Gut 3307 1500 Morg., komplett, (Posensch.) f. 190000 zł, Anzahl. 50000 zł, verk. **„Agrarja“,** Pomorska 22/3

Fleischerei alt eingeführt, m. elektr. Betrieb sowie guter Kundsch., in Bydgoszcz, altershalber sofort abzugeben. Off. u. **L 3276** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe Haus in Bydgoszcz. Vermittl. ausgeschlossen. Zahle ca. 30—50000 zł an. Offerten unter **C 3321** an die Geschst. d. Ztg.

Suche größere **Landwirtschaft** zu kaufen. Offerten unter **S 3097** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche **kl. Landwirtschaft** bis 40 Morg. zu kaufen. Offerten unter **T 3294** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Genußmittel-fabrik (Markenartikel), gut eingeführt, erweiterungsfäh., zu verkauf. Erforderl. 15—25 Mille. Offerten unter **J 7218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eckhausgrundstück z. verk. **Pomorska 57.** 3324

Erstkl. Zinshaus in Grudziądz zu verk. Angeb. u. **Nr. 7294** a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

30 Jahre bestehendes Baugeschäft und Dampfsägewerk 5 1/4 Morgen groß, mit Wohnhaus u. d. erford. Gebäuden. Dampflokomobile, 2 Gatt., 4 Holzbearbeitungsmaschin., 3 Sägen, 4 Hobelbänken den erf. Werkzeugen, tot. u. leb. Inventar zu verkaufen oder zu verpachten. Das Geschäft eignet sich auch für zwei Geschäftsleute. Off. unt. **A 7301** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort kleines **Grundstück** von 8—15 Morgen **zu kaufen.** Angebote mit Preis sind zu richten an **Gerhard Wendland, Rywałdzik,** p. Ostrowite pow. Lubawa. 7299

Industrie-Grundstück nebst Wohngebäuden, direkt i. Zentrum, weg. Auswanderung sofort **billig zu verkaufen.** Off. u. **B 3306** a. d. Gschst. d. Z.

Schlachtpferde kauft und bittet um Angebote 7124 **W. Preuss, Bydgoszcz,** Dworcowa 104. Tel. 3355.

60 Stück **Läuferschweine** 60—80 Pfund schwer, zu kaufen gesucht. 7322 **Molkerei Mątawy,** pow. Swiecie.

Junge, weiße 3280 **Leghorn-Hähne** sowie graue **Zwerg-Kochin u. Mille-Fleurs** aus gut. Zucht verkauft **Hans Strelow, Bydgoszcz,** Ustronie 7.

Junghähne gelber Orpington, weiß. amerik. Leghorn, **Rouenerpel. Bronzeputhähne** gibt ab **Kahmann, Bobowo,** p. Starogard, Pomorze. 7170

Blüthner Stutzflügel fast neu, verkauft günstig Off. unter **C 7307** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Alle brauchb. Sachen kauft 3298 **Gehrt.** Wel. Rynek 8.

Deutsche - engl. - französische Bibliothek — wissenschaftl. — weiße Raben — fast umsonst zu verkaufen. **Berger, Toruń,** Małe Garbary 5 7287

Kutschgeschirre Sofas, Chaiselongues, Matratzen verkaufe sehr billig **Wacławski,** Długa 61. 3314

Kutschwagen preiswert zu verkaufen **Pomorska 46, W. 3.** 3281

Gebrauchte, gute 3315 **Walzenschrotmühle** zu kaufen gesucht. **Curt Belau, Trzemiętowo,** powiat Bydgoszcz, Tel. Sicienko 4. 3315

Stift-Dreschkasten (Kugellager), für Hand- u. Pferdebetrieb, wenig gebraucht, zu verkauf. **Huth, Ciechocinek,** Post, Bahn Warlubie, pow. Swiecie. 7291

Sägegatter 450—500 mm Durchg., möglichst Oberantrieb, kaufe u. erbitte Angeb. mit Fabrikat u. Preis. Off. u. 1247 a. An-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 7319

Zwei Staken Heu verkauft **Krenz, Prądki,** pow. Bydgoszcz 3312

Pachtungen

Pachtungen 3303 von 200 bis 2000 Mg., gr. Auswahl, offeriert **„Agrarja“,** Pomorska 22/3

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer Zentralh., z. verm. 3242 **Jagiellońska 2. Wg. 20.**

Wohnungen

Sonnige 3289 **3-Zimmer-Wohng.** m. Küche, Badezimm. u. Zubeh., 1 Tr., ab 1. November zu vermieten. Offerten an **Franz Peterson,** Młyńska 2. Telef. 3087.

Bacon-Export Gniezno S. A.

Speisehalle

Gdańska 10 **BYDGOSZCZ** Telefon 3732

Nach durchgeführtem Umbau unserer Räume und der damit ermöglichten Benutzung von neuzeitlichen Back- und Bratöfen erlauben wir uns, unserer geschätzten Kundschaft zu **bekannten mäßigen Preisen** erneut zu empfehlen:

Frühstück — Mittagessen

sowie die verschied. Spezialitäten in der bekannten Güte

Gut gepflegte Biere

7333

Heirat

Zwecks Uebernahme d. väterlichen Wirtschaft, 110 Morgen suche **Lebensgefährten** bis 37 Jahre. Verm. von 10000 zł aufwärts. Offert. mit Bild unter **E 3327** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirt 48 Jhr. alt, vermögend, wünscht **Einheirat** in kleine Landwirtschaft oder eine **Frau** m. klein. Vermögen. Vermittler verb. Gefl. Offert. unt. **E 7309** an d. Exped. der Deutsch. Rundschau erb.

Landwirtstochter, evgl., 30 Jahre alt, sucht tr. **Lebenskameraden.** Verm. vorh. Offert. mit Bild unter **H 7331** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 11. einen **jüng. Beamten oder Eleven** mit mindest. einjährig. Lehrzeit in fremder Wirtschaft. Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Gehaltsanspr. sind zu senden an **Administr. Fritz Brunk, Wery,** poczta Drzycim, pw. Swiecie. Dort kann sich auch zum 15. 11. ein **junger Förster** der seine Lehrzeit beendet hat, melden. 7323

Junger Hofbeamter für große Brennerei- und Viehwirtschaft zu sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. an **Franckenstein, Księżydwór,** powiat Działdowo. 7320

Gesucht per sof. älterer **lediger Förster** für Feld- u. Waldschutz. 4500 Morg. gr. Revier (400 Morg. Wald) unter Oberaufsicht selbständ. zu bewirtsch. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einzusenden an **Dominium Bodzewo,** poczta Gostyn. 7297

Wegen Einberufung z. Militär ist die hiesige **Feldbeamtenstelle** zu besetzen. Nur tücht., junge, evangel. Herren wollen sich melden. 7302 **Herrschaft Grocholin,** bei Kcynia, powiat Szubin.

Suche strebsam., **landwirtschaftlichen Eleven** mit Vorkenntnissen, da jetziger zum Militär einberufen. 7277 **Foedisch, Rogalin,** pow. Sępólno, Pom.

Suche **Chauffeur** der auch elektr. Lichtanlage zu übernehmen hat, da mein Chauffeur ab 1. 11. 36 zum Militär eingez. wird. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. einsenden. 7330 **H. Wendorff, Zdziechowa,** p. Gniezno.

Wir suchen einen **Molkereifachmann** der genügend Kenntnisse zur Qualitätsbeurteilung von Exportbutter besitzt. Die Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Gefl. Zuschr. u. **B 7303** an d. Geschst. d. Zt. erb.

Jüngeren, erstklassigen Schneidergesellen stellt sofort ein 3323 **F. Drews, Gdańska 36.**

Suche sofort eine **Haustochter** Koch-, Nähkenntnisse, kinderlieb. Off. u. **D 3326** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für Alles sauber u. fleißig, das perfekt kocht und backt, zum 1. Nov. od. später ges. Frau **M. Wallis, Toruń,** Chełmińska 22.

Tüchtige **ältere Stütze** welche gut kochen und backen kann und Interesse für Federvieh hat, zum 1. November gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **J 7332** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Stellengesuche

Brennerei-Gehilfe gute Kenntnisse im Brennereifach, Buchführung, Landwirtsch., sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. **F 7310** an d. Gst. d. Z. erb.

Suche Beschäftigung. Absolvent, Handelskursus, 1 1/2 Jahre im **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** als **Verkäufer** tätig gewesen. Offert. unt. **G 7311** an d. Gst. d. Z. erb.

Chauffeur evgl., ledig, 25 J. alt, gelernter Autoschlosser, **sucht Stellung** (Besitzersohn, 120 Morg.). Offert. unter **K 7227** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Fleischergeselle mit guten Zeugnissen sucht von sof. od. später Stellung. Off. unt. **P 3290** an die Gst. d. Zt.

Gärtner sucht v. sofort od. später Stellung in Handels- od. Gutsgärtnerei. In Gemüsebau, Blumenzucht, Parkpflege gut bewand., 25 J. alt, militärfrei, poln. u. deutsche Sprachkenntn. Zuschr. u. **W 3313** a. G. d. Z. erb.

Gärtnergehilfe 24 1/2 J. alt, bewandert in Topfpflanzen u. Gemüsebau, Militärzeit beendet, sucht von sof. od. später Stellung in Handels- od. Gutsgärtnerei. Letzt. bevorzugt. **E. Schwarz, Osowo,** pocz. Borzechowo, pow. Starogard. Pom.

Aeltere erfahr. Wirtin mit guten Zeugnissen sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Anfragen bei **Fiskal,** Pomorska 14, W. 18. 3319

Tüchtige Wirtschafterin mit guten Zeugn. sucht Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Meldg. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska Nr. 66. 7185

Landwirtstochter, evgl., 29 J. alt, selbständ. im Kochen, Backen, Einwecken, auch Interesse für Geflügel u. Wäschebehandl., mit all. Hausarbeiten vertraut, **sucht bald Stellung** Angebote unter **D 7308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., bess. Fräulein, gute Wirtin, **sucht Vertrauensstellg.,** Gut od. kl. bess. Stadthaushalt angenehm. **Berufshilfe Bydg.,** Gdańska 66. 7139

26 jähriges Mädchen, evangl., sucht vom 1. od. 15. 11. Stellg. als **1. Stubenmädchen** od. bess. Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **A 3318** a. d. G. d. Z.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** sucht bei klein. Lohn in Stadt od. Land **Stellg.** Offerten unter **B 3320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein bess. **Mädchen** evgl. v. Lande, (Waise) **sucht Stellung** in Stadt oder Gutshaus, am liebsten nähe Bromberg, als Stütze der Hausfrau. Off. u. **D 3249** an d. Ztg.

Jüng., evgl., ehrliches, deutsch-polnisch sprech. **Mädchen sucht Beschäftigung** im Geschäft oder Haushalt v. sofort oder 1. 11. Offerten unter **B 3227** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. tüchtiges Mädchen sucht Stellung ab 1. 11. oder später als **1. Stubenmädchen.** Mit allen Hausarbeiten vertr. Nähkenntnisse **vorhanden.** Off. u. **E 3250** a. d. G. d. Z.

Religiöse Vorträge

vom 19. bis 25. Oktober
in der Baptistenkirche, Pomorska 41.

Redner: Prediger Gutsche, Łódź.

Montag, 20 Uhr: 3304
Die Flucht vor Gott in der Jetztzeit.
Dienstag, 20 Uhr:
Der Mensch in der Gottesferne.
Mittwoch, 20 Uhr: **Die Rückkehr zum Vater.**
Donnerstag, 20 Uhr: **Gottlose Frömmigkeit.**
Freitag, 20 Uhr: **Gott wartet auf dich.**
Sonntag, 9.30 Uhr: **Die geistliche Katastrophe.**
Sonntag, 16 Uhr: **Uns ist keine Hilfe geworden.**

Eintritt frei!

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 243

Bromberg, Dienstag, den 20. Oktober 1936

Pommerellen.

19. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine Gabe des Staatsoberhauptes.** Während seines Graudenzer Aufenthalts hat der Staatspräsident dem Stadtpräsidenten Włodek bei der Verabschiedung eine Summe von 500 Złoty überreicht, und zwar zur Verwendung für die fünf Graudenzer Patenkinder des Staatspräsidenten. Diese Kinder waren übrigens beim Empfang des höchsten Staatswürdenträgers auf dem Bahnhof zugegen. *

× **Der Graudenzer Ausländerverkehr** gestaltete sich im Monat September d. J. wie folgt: Es reisten zu 165 fremde Staatsangehörige, weitaus am meisten, wie immer, aus Deutschland (136); aus Danzig kamen 9, aus Italien 8, aus Ungarn 4, aus England 3, sowie aus der Tschechoslowakei, Frankreich und Rumänien je 1; die Staatsangehörigkeit von 2 Ausländern war nicht festzustellen. Abgereist sind 195 Angehörige fremder Staaten, somit 30 mehr als in Graudenz eintrafen. *

× **Zwei deutschsprachige Wiener Filme** laufen zurzeit in den hiesigen Kinos, und zwar das Lustspiel „Die Puppenfee“ im „Gryf“ und „Katharina“ (Die Kleine) im Apollo. In beiden ist Wolf Albach-Retty einer der Hauptmatadoren, der dank seinem hübschen Aussehen und seinem Schick die Herzen der Frauen im Fluge erringt. Bei der „Puppenfee“ ist das eine mehr lustige Sache wie überhaupt dieser Film drolligen Humor, schwungvolles Tempo und schmissige Ausstattung aufweist. Flotte Kinomache zeigt sich in den Szenen aus eben der „Puppenfee“, die eine wirkliche Augenweide bilden. Das Stück endet — bei Wiener Filmen ist das schon „natürlich“ — mit einer Heirat. Eine junge eigenwillige Komtesse (Magda Schneider) kriegt ihren Auserwählten trotz kritischer Tante und sonstiger, aus überschäumender Silvesterlaune geborener komischer Hindernisse. Ging hier die Geschichte leicht, sozusagen in Saus und Braus, so sieht es in „Katharina“ etwas anders aus. Da muß der feine Herr, der einem herzigen Dienstmädel (Franziska Gaal) den Kopf verdreht hat, schon ernst dramatisch gestaltete Wandlungen und Herzenskämpfe durchmachen, ehe sie beide zusammenkommen. „Er“ liebt „Sie“ nämlich aufrichtig. Im Wege steht aber eine Kommerzienratstochter, die ältere Rechte hat. Des einen Leid ist des anderen Freud, so auch hier. Dieser Film wirkt besonders durch Franziska Gaals Talent. *

× **Ein ernster Vorfall,** der schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich abends auf dem Hof der Brauerei in der Schützenstraße (Marsz. Focha). Dort war infolge des heftigen Windes einer von zwei über die Starkstromleitung hinwegführenden Telephondrähte gerissen und hing über die Starkstromleitung hinweg zur Erde herab. Einer der Brauereiarbeiter namens Piwowarski kam infolge der Dunkelheit mit dem Draht in Berührung. Er erhielt einen Schlag und wurde zu Boden geworfen, wobei das Drahtende an dem Manne haften blieb. Auf seine Hilferufe eilten mehrere Feuerwehrleute die in der Nähe weilten, eiligst herbei und machten sich daran, den P. aus seiner höchst gefährlichen Situation zu befreien. In der infolge Kurzschlusses auf dem Hofe herrschenden Finsternis und bei dem zu der Zeit fallenden Regen war das keine leichte Sache, zumal den zu Hilfe Geeilten ja selber große Gefahr drohte. Schließlich aber gelang es, besonders dank dem beherzten und umsichtigen Eingreifen von Inspektor Kaszewski, den auf dem Boden liegenden P. vom Draht zu befreien. P. hat zum Glück keine wesentlichen Verletzungen erlitten, sondern nur leichte Hautabschürfungen an der einen Hand davongetragen. Von den anderen Beteiligten zog sich Herr Kaszewski eine, allerdings ebenfalls unbedeutende Fußkontusion zu. Auch eine dritte Person empfing eine Stromberührung, wurde aber auch weiter nicht beschädigt. So verlief die ganze, anfänglich recht drohend aussehende Angelegenheit noch sehr glücklich.

× **Straßenunfälle.** Angefahren wurde am Freitag in der Kulmerstraße (Chełmińska) von einem, vom Chauffeur Władysław Cieślewicz gesteuertes Auto der 13jährige Jan Kamiński, Kulmerstraße 80. Der Chauffeur fuhr den Knaben sofort ins Krankenhaus, wo der Arzt eine allgemeine Erschütterung feststellte. — In der Lindenstraße (Legjonów) stürzte am Freitag ein Radfahrer namens Jan Bardoński, wohnhaft in Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz, infolge Ausgleitens des Rades auf dem durch Regen schlüpfrig gewordenen Pflaster von dem Fahrzeug und schlug mit dem Kopf an den Bürgersteigrand, wodurch der Herabgefallene die Besinnung verlor. Er wurde mittels des herbeigerufenen Krankenautos ins Spital gefahren. *

× **Viehdiebstähle** ereignen sich auf dem Lande in letzter Zeit recht oft. So wurden dem Besitzer Paul Sieg in Zajączkowo bei Graudenz in einer der letzten Nächte zwei schwarzbunte, 7 Jahre alte Kühe von der Weide in der Weichselkämpe entwendet. Der Bestohlene hat für die Entdeckung der Täter eine Belohnung von 50 Złoty ausgesetzt. Im benachbarten Dragaß stahlen Diebe kürzlich ebenfalls einem dortigen Landwirt von der Weide eine Kuh. *

× **Auch das wird gestohlen.** Von der Straßenfront der Staatlichen Maschinenbauschule entwendete jemand am Donnerstag zwei aus Anlaß des Tages angebrachte Fahnen im materiellen Wert von 23 Złoty. *

t **Der letzte Wochenmarkt** hatte genügend Beschickung. Der Geschäftsgang war aber sehr flau, trotz guten Verkehrs. Die Butter kostete 1,10—1,40, Eier 1,25—1,40, Weißkäse 0,10—0,40 Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,35, Tomaten 0,15—0,25; Moosbeeren, Hagebutten 0,20; Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Rosenkohl 0,25—0,25, Spinat 0,20, weiße Bohnen 0,20, Erbsen 0,15—0,30, Mohrrüben, rote Rüben, Wruken 0,05—0,10, Kürbis 0,10, Zwiebeln 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln Zentner 2,30—2,50, Pfund 0,03; Pilze 0,10—0,20; Gänse 3,50—6,00, Enten 1,50—3,00, Hühner 1,80—2,50, Tauben Paar 0,80—0,90, Puten 3,50—5,00, Wildenten 1,50, Fasanen 2,20—2,50; Hasen 2,20—3,00. An Fischen gab es Karpfen zu 1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Karauschen 0,35—0,60, Plötze 0,25—0,30. Chrysanthemen kosteten 0,50—0,80 und mehr, Sträußchen 0,10—0,15 Złoty.

Thorn (Toruń)

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte am Freitag ihren Höchststand mit 2,33 Meter über Normal und fiel bis Sonnabend früh um 18 Zentimeter auf 2,15 Meter. — Aus Warschau traf Schlepper „Konarski“ mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen ein. Die Schlepper „Delfin“, „Orlik“, „Ilse“ und „Anna“ fuhren mit mehreren Traften, von oberhalb kommend, nach Danzig durch. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust“ bzw. „Fredro“, in entgegengesetzter Richtung „Mars“ bzw. Belgia“. **

v **Bau eines großen Springbrunnens.** Die Arbeiten zur Inordnungbringung des Platzes zwischen der „Aleja 700-lecia“ einerseits und dem Neubau der Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse sowie der Bank Polski andererseits werden ohne Unterbrechung weitergeführt. Dieser Tage hat die Stadtverwaltung den Bau eines großen Springbrunnens, der die vor den genannten Gebäuden befindlichen Grünanlagen verschönern helfen soll, in Angriff nehmen lassen. **

‡ **Im Zuge der deutsch-polnischen Verständigung** findet in den nächsten Tagen in Thorn ein deutsches Künstlerkonzert statt, das der Verein der Kunstfreunde und das Konservatorium der Pommerellischen Musikgesellschaft (Pom. Tow. Muzyczn.) gemeinsam veranstalten. Das bei uns immer freudig begrüßte Dresdner Streichquartett wird Werke der deutschen Tonmeister Mozart und Beethoven, des Franzosen Débussy und des jungen polnischen Komponisten Perkowski zum Vortrag bringen. Herr P. ist der Direktor des genannten Konservatoriums. **

v **Schon wieder eine Änderung des Brotpreises.** Auf Grund der Verordnung des Pommerellischen Wojewoden vom 14. Dezember 1935 über die Regelung der Preise für die Gegenstände des ersten Bedarfs (Pom. Mz. Woj, Nr. 26, Poz. 300) sowie nach Anhören der Meinung der Preisprüfungskommission hat Stadtpräsident Raszeja den Preis für ein Kilogramm Brot aus 55prozentigem Roggenmehl auf 32 Groschen (bisher 30 Groschen) festgesetzt. Dieser neue Preis verpflichtet ab sofort. — Diejenigen, die einen höheren Preis fordern oder annehmen, unterliegen auf Grund der Artikel 4 und 5 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 91, Poz. 527) in Verbindung mit den Artikeln 63 und 64 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 38, Poz. 365) einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty. — Gleichzeitig werden alle Konsumenten aufgefordert, keine höheren Preise zu zahlen und Mehrfordernde zur Bestrafung zu melden. **

t **Der Schein trügt.** Bei einer Familie F. in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) wohnt seit einigen Wochen die aus Culm zugezogene, bei der Militär-Gendarmerie als Köchin beschäftigte Frau Maria Zielińska mit ihrer 16jährigen Tochter Anna in Untermiete. Seit dieser Zeit bemerkte Frau F. immer wieder das Fehlen von Gegenständen, ohne auf den Gedanken zu kommen, daß Frau Z. sie ihr gestohlen haben könnte. Eines schönen Tages kam Frau F. dann mit dem jungen Mädchen ins Gespräch, das von seiner Mutter auffallend schlecht behandelt wurde; dabei kam dann ans Tageslicht, daß die Mutter die Diebereien verübt und der Tochter unter Bedrohung mit einer Art Stillschweigen anbefohlen habe. Die von Frau F. benachrichtigte Polizei revidierte darauf den von Frau Z. in der Gendarmerie-Kaserne benutzten Dienstschrank und entdeckte hier einen Teil der gestohlenen Sachen; der andere Teil war verkauft bzw. nach Culm geschafft worden. Vor dem Burggericht leugnete Frau Z. die Täterschaft und versuchte, alles der Tochter in die Schuhe zu schieben, die die Gegenstände ohne ihr Wissen im Schrank versteckt haben sollte. Nach durchgeführter Verhandlung wurde aber Frau Z. für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Unter der Bedingung, daß sie der Bestohlenen 200 Złoty für die verkauften Sachen zurückerstattet, wurde ihr Strafaufschub auf drei Jahre bewilligt. **

‡ **Nach Hause zurückgekehrt** sind die elfjährigen Zygmunt Okoniewicz und Jerzy Tomaszewski von hier, über deren spurloses Verschwinden wir in der Sonntagsausgabe berichteten. **

Konitz (Chojnice)

tz **Bissige Kätner.** Zwei Kätner aus Zapcen, Kreis Konitz, erhielten Gefängnisstrafen von acht und drei Monaten, weil sie einen Grenzbeamten und einen Gerichtsvollzieher mit Steinen beworfen und regelrecht gebissen haben. +

* **Culm,** (Chełmno), 17. Oktober. Auf unbekannte Weise brachen Diebe in der Nacht beim Kaufmann Lewandowski in der Wasserstraße ein. Entwendet wurden von den Tätern 220 Złoty Bargeld, ein Revolver, eine Aktentasche sowie Delikatessen, Tabak- und Rauchwaren und Spirituosen. Der Schaden beträgt über 500 Złoty. Nach vollbrachter Tat hatten die Einbrecher noch so viel Zeit, daß sie sich mit Bier stärkten.

t **Culmsee** (Chełmża), 17. Oktober. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat September d. J. 18 eheliche Geburten (8 Knaben und 10 Mädchen), 3 außereheliche Geburten (Knaben) und 13 Todesfälle (5 männliche und 8 weibliche Personen, darunter 5 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. Oktober. Auf dem Wochenmarkt zahlte man für Eier 1,30—1,40; für Butter 1,10—1,40. Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 7—12 Złoty das Stück.

t **Schönsee** (Kowalewo), 17. Oktober. Beim hiesigen Standesamt für die Gemeinde Kowalewo gelangten im September d. J. zur Anmeldung und Registrierung 13 eheliche Geburten (5 Knaben und 8 Mädchen), eine außereheliche Geburt (Knabe) sowie 8 Sterbefälle (5 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre. Im Berichtsmonat traten 4 Paare in den Ehestand.

f **Strasburg** (Brodnica), 18. Oktober. Wegen Körperverletzung hatte sich vor der hier tagenden Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts der Landwirt Adolf Linau aus Karben (Karbowo) zu verantworten. L. ließ sich oftmals seiner Frau gegenüber zu Tätlichkeiten hinreißen, so auch im Juli d. J. Als diese ihren Bruder zur Hilfe rief, kam es zwischen den Schwagern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf L. eine Sense ergriff und seinem Schwager eine schwere Verletzung am linken Arm beibrachte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 80 Złoty. — Dieselbe Strafkammer verhandelte gegen die Gebrüder Zygmunt und Czesław Michalczyk aus Michelau (Michałowo), die im April d. J. ihren 72jährigen Nachbarn Josef Brzozowski auf Grund von Streitigkeiten durch Steinwürfe und Stockschläge derart verletzten, daß derselbe bereits nach einigen Tagen infolge der erlittenen Verletzungen verstarb. Zygmunt M. erhielt vom Gericht eine Strafe von einem Jahre Gefängnis zudiktiert, während Czesław M., da noch nicht 17 Jahre alt, zur Unterbringung in die Besserungsanstalt verurteilt wurde, auf die Dauer von zwei Jahren aber noch unter der Obhut seiner Eltern belassen wird.



Interne Regatta

der Rudergruppe des Deutschen Privatgymnasiums Bromberg.

Am 16. Oktober wurde auf dem Holzhafen bei Brahnau die diesjährige interne Regatta der Rudergruppe des Deutschen Privatgymnasiums ausgetragen. Es herrschte ein ziemlich starker Wind; trotzdem gab es sehr interessante Rennen. Auch hatten sich am Ufer viele Zuschauer eingefunden. Die Ergebnisse:

Doppelzweier: Sieger: D. Main, F. Zech; St. G. Krüger.
Anfänger-Vierer: Sieger: H. Wedell, G. Krüger, H. Wilke, G. Rahn; St. A. Nikolai.
Fortgeschrittener-Vierer: Sieger: G. Ohlhoff, M. Meister, F. Zech, D. Main; St. H. Zinske.

Besuch von Danziger Boxern in Polen.

Am Sonntag fand in Posen ein Boxtreffen zwischen Amateur-Boxklub Danzig und Sokól-Posen statt, wobei die Posener einen 9:7-Sieg erringen konnten.

In Thorn fand ein Boxkampf zwischen dem Militär-Sportklub „Gryf"-Thorn und dem Polizei-Sportverein Danzig statt. Die Danziger mußten in der Weichselstadt Thorn eine haushohe Niederlage einstecken. „Gryf" gewann 15:1. Dem Wettkampf wohnten gegen 2000 Zuschauer bei. Ringrichter war Lewicki aus Thorn, Punkrichter waren Lentzki aus Danzig und Michalak aus Graudenz.

Gedanja Danzig erlangt ein Unentschieden gegen Astorja-Bromberg.

In der Reihe der Veranstaltungen um die Boxmeisterschaft von Pommerellen fand am gestrigen Sonntag ein Boxtreffen zwischen dem polnischen Boxklub „Gedanja"-Danzig und „Astorja"-Bromberg statt. Die Begegnung endete mit einem Unentschieden 8:8. Der Gedanja-Mann Choma (Schwergewicht) konnte in der ersten Runde seinen Gegner Borowiński für die Zeit auf die Bretter schicken.

Steine gegen Fußballspieler!

Auf dem städtischen Sportplatz in Graudenz bewarfen am Sonntag gegen Ende eines Fußball-Wettkampfes jugendliche Zuschauer die Spieler des Bromberger Klubs „Polonja", der gegen den Graudenzer Postsportverein 2:1 siegte, mit Steinen.

Der Bromberger Torwart wurde in den Unterleib gestoßen und mit einem Stein ins Gesicht geschlagen, so daß er vom Platze getragen werden mußte.

Einige andere Spieler trugen ebenfalls Konfusionen davon. Im Autobus der Bromberger zerschlug man die Scheiben. Den Gästen stellten sich anwesende Militärs zum Schutze zur Verfügung und führten sie in die Garderobe.

Irland — Deutschland 5:2.

In einem teilweise ausartenden kämpferischen Stil, der alle spielerischen Berechnungen der Deutschen über den Haufen warf, überrannte die Fußball-Nationalmannschaft des Freistaates Irland die deutsche Vertretung mit dem unerwarteten Ergebnis von 5:2, nachdem die Halbzeit, die 2:2 stand, die Grundlage für die deutsche Mannschaft zu sein schien, nun gegen den vermutlich seinem eigenen wilden Tempo zum Opfer fallenden Gegner alle Überlegenheit der technischen und taktischen Mittel auszuspielen. Aber es kam leider ganz anders. Die deutsche Mannschaft wurde immer verwirrter durch die wahrhaft südländisch-rücksichtslose Kampfesart der Iren, und als sie schließlich mit einigen verletzten Leuten wie Goldbrunner und Jakob die letzten Kräfte zum Generalangriff sammelte, war das Kampfglück wieder einmal gegen sie. Die gegen Schluß sich häufenden chaotischen Szenen vor dem stark verteidigten irischen Tor hätten wenigstens noch einen Gleichstand herbeiführen müssen.

Iso-Hollo und Ny rehabilitieren sich.

In Lember fanden internationale Leichtathletik-Wettkämpfe statt, an denen außer den polnischen Leichtathleten auch dr Finne Iso-Hollo und der Schwede Ny eilnahmen. Den Wettkämpfen wohnten gegen 3000 Zuschauer bei. Im 5000 Meter-Lauf gewann der Finne, der bis 300 Meter vor dem Ziel das Rennen geführt hatte; kurz hinter ihm lag Noji. Als der Finne dann mit einem kräftigen Endspurt einsetzte, konnte Noji nichts mehr aus sich herausholen und kam nur als zweiter durchs Ziel. Iso-Hollo brauchte 15:15, Noji 15:15,2. Der Schwede Ny trat sodann in einem 800 Meter-Lauf gegen Kucharski an, und konnte seine letzte Niederlage durch einen Sieg wieder wettmachen. Der Schwede brauchte 3:05, während Kucharski 3:05,1 benötigte.

Strenge staatliche Erziehung des schauspielerischen Nachwuchses.

Danzig geht dem Reich voran.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Reich besteht der Plan, die Erziehung des gesamten künstlerischen Nachwuchses der deutschen Schauspielbühne durch Errichtung einer staatlichen Schauspielakademie von Staats wegen zu regeln. Der Grundsatz, daß die Erziehung des deutschen künstlerischen Nachwuchses alleinige Sache des Staates ist, hat inzwischen in Danzig bereits seine Verwirklichung gefunden. Durch Beschluß des Senates wurde dem Staatstheater Danzig eine staatliche Schauspielschule angegliedert, der eine staatliche Opernschule später folgen soll. Das kleine deutsche Danzig, das auch auf andern Gebieten neue Ideen mit Erfolg erprobt hat, geht also auch hier auf künstlerischem Gebiet dem Reich mit einer praktischen Erprobung voran. Denn die staatliche Schauspielschule Danzig ist ein Vorläufer der geplanten großen deutschen Schauspielakademie. Sie ist das einzigste Institut ihrer Art im deutschen Ostraum, das die gesamte Ausbildung des Bühnennachwuches in die Hände des Staates legt.

Jetzt hat die Staatliche Schauspielschule ihr erstes Lehrjahr eröffnet. Zur Aufnahme in die Anstalt war eine Eignungsprüfung vor der Danziger Landeskulturkammer, Abtlg. Theater, notwendig. Von den Anmeldungen wurden nur zwanzig berücksichtigt, denn die Prüfungsbedingungen sind nicht leicht gewesen. Der Leiter der staatlichen Schauspielschule Generalintendant Hermann Merz sagte es gleich bei der Eröffnungsfeier der Akademie, daß es Aufgabe der Schule sei, dafür zu sorgen, daß nur wahrhaft Berufene in den Kreis der Schauspieler eintreten. Das erfordere nicht nur die Achtung vor der Kunst, sondern auch das soziale Verantwortlichkeitsgefühl, daß nicht ungeeignete Elemente die Bühnen übervölkerten, die nur unglückliche Existenzen seien. Darum werde das Lehrerkollegium nach der zweijährigen Studienzeit im Examen, das in Gegenwart eines Kommissars der Reichstheaterkammer abgehalten wird, keine Milde walten lassen. Es sei noch kein Verdienst, Ideale zu haben, sondern Ideale müßten zur Tat werden, und sich in den Stürmen des Daseins bewähren. Auch darüber müßten sich die Schüler klar sein, bei aller gründlichen Ausbildung, vieles könne man lernen, aber das Letzte, das den Künstler ausmache, das große Empfangen und Verschenken in der Kunst sei eine Gottesgabe, die man an keiner Schule erlernen könne.

Die Schüler des ersten Lehrganges stammen im wesentlichen aus Danzig, den im Osten abgetretenen Gebieten, und Ostpreußen. Aufnahme anträge aber lagen bis aus dem Rheinland vor. Der Generalintendant wird in eignen Morgenfeiern des Staatstheaters die Möglichkeit zum Auftreten geben, und die Schüler auch sonst zur praktischen Arbeit des Staatstheaters heranziehen. Sein Stellvertreter in der Leitung der Anstalt ist Oberspielleiter **Dr. Rott.**

Die Sowjets keine Partner für Europa.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus London:

Der konservative Abgeordnete und frühere Kolonialminister Amery sprach kürzlich in Oxford. Er setzte sich insbesondere mit dem Sowjetproblem auseinander und kam dabei zu äußerst bemerkenswerten Feststellungen. Er lehnte nämlich die Sowjetunion als Partner in internationalen Verhandlungen ab und bezeichnete das französisch-sowjetrussische Bündnis als ein Friedenshindernis. Der Schlüssel zu einer Lösung der europäischen Frage liege zwischen Deutschland, Frankreich und Italien. Wenn diese drei Länder dazu gebracht werden könnten, Frieden zu halten, werde der Rest Europas den gleichen Kurs verfolgen. Wörtlich sagte er dann:

„Ich teile den deutschen Standpunkt, daß Sowjetrußland mit seinen Interessen im Fernen und Mittleren Osten, aufgebaut auf den verschiedenen Wirtschaftssystemen, niemals ein tatsächlicher Partner in einem europäischen System sein kann. Sowjetrußlands Entfernung aus einem solchen System ist wesentlich für den Erfolg.

In Europa wird es nicht eher Frieden geben, ehe man Frankreich nicht dazu bringt, Sowjetrußland aufzugeben."

Um Deutschland zu einer Anerkennung des status quo zu bringen, bezeichnete Amery es für notwendig, daß man Sowjetrußland endgültig aus dem Begriff Europa ausscheide, und daß dieses Europa dann nicht nur dazu da ist, Frieden zu halten, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet zusammenzuarbeiten. Dabei müsse Deutschland einen entsprechenden Absatzmarkt und Rohstoffquellen erhalten. Praktisch bedeute das, daß Kontinentaleuropa sich untereinander solche wirtschaftlichen Vorteile zugestehen müßte, wie das jetzt im Britischen Weltreich der Fall sei.

Sowjetrußland droht eine Hungersnot.

Im November des vorigen Jahres hatte Stalin die Losung ausgegeben, in den kommenden Jahren einen Ernteertrag von 1 bis 1¼ Milliarden Doppelzentnern zu erzielen. Schon damals war es klar, daß diese Parole bis auf weiteres noch Zukunftsmusik bleiben würde. Aber niemand ahnte, daß auf die gute Ernte des Vorjahres, die 600 Millionen Doppelzentner Getreide ergeben haben mag, im Jahre 1936 bereits eine furchtbare Mißernte folgen würde. Bis jetzt hat die Sowjetpresse es nicht gewagt, die Öffentlichkeit davon zu unterrichten, daß in diesem Jahre über die Hälfte der gesamten Anbaufläche der UdSSR von einer furchtbaren Dürre heimgesucht worden ist, die sich auf das schädlichste, zum Teil sogar katastrophal, auf die Ernte ausgewirkt hat.

Das Dürregebiet umfaßt fast das ganze europäische Rußland.

Vorläufige Schätzungen von ausländischen Sachverständigen errechnen den Gesamtausfall auf rund 300 Millionen Doppelzentnern, was beispielsweise rund 50 v. H. der vorjährigen Ernte gleichkommt.

Wie in den Hungerjahren 1921 und 1932/33 so setzt auch bereits jetzt, einen Monat nach der Ernte, eine starke Wanderung der Bauern nach den Städten ein. Einzelne Zentren, so z. B. Saratow, sind schon überflutet von bettelnden Bauern, die oft mit Frau und Kind auf der Straße hocken und die Vorübergehenden um ein Stück Brot anflehen.

An der Wolga und in Zentralrußland sind schon jetzt hungernde, ziellos umherwandernde Bauern mit ihren Familien keine Seltenheit mehr. Natürlich ist auch die Stimmung unter der Bauernschaft dementsprechend. Daß sie für den Staat nicht gefährlich wird — dafür haben die in den betreffenden Gebieten besonders zahlreichen, sehr beweglichen GPU-Truppen zu sorgen. In den nächsten Monaten, ja Wochen, wird es sich entscheiden, ob die Moskauer Regierung gewillt und in der Lage sein wird, der drohenden allgemeinen Hungersnot in den Mißerntegebieten abzuhelfen. Ob die Ernteüberschüsse in einigen Gebieten genügen werden, durch außerordentliche staatliche Beihilfen die Ernährung der Kollektivbauern der Dürregebiete (freilich in Form von Vorschüssen auf die „Arbeitseinheiten" des nächsten Jahres) auch nur einigermaßen sicherzustellen, erscheint immerhin zweifelhaft.

Kommunistische Geheimorganisation in Litauen ausgehoben.

Eine über ganz Litauen verzweigte kommunistische Geheimorganisation ist von der litauischen Polizei ausgehoben worden. 50 Kommunisten sind bereits am Sonnabend vormittag dem Kriegsgericht in Kowno vorgeführt worden. Die litauische Presse läuft infolge der aufsehenerregenden Verhaftungen gegen die Regierung Sturm. Die Blätter fordern die Regierung auf, die starken Bindungen an Moskau endlich fallen zu lassen, da für die litauische Innenpolitik daraus nur die ernstesten Folgen erwachsen würden.

Die Zweite Internationale — Moskaus Handlanger.

Das belgische Volk hat die Rede des Königs, der eine wirkliche Neutralität für sein Land fordert, in allen seinen Teilen mit großer Sympathie aufgenommen. Es ist im hohen Grade bezeichnend, daß allein das Zentralorgan der belgischen Sozialdemokratie, „Peuple", einen gehässigen und im übrigen ziemlich sinnlosen Angriff gegen die „ausschließlich und ausdrücklich belgische Politik" des Königs bringt. Der Artikel ist parteioffiziell. Die belgische Sozialdemokratie fordert darin, daß die Staaten, die Belgien helfen sollen, „auch ein Recht der Kontrolle über das belgische Militärwesen" haben müßten. „Die Neutralität sei lächerlich, beschämend und unwirklich."

Es ist die Zweite Internationale, die auf Befehl Frankreichs diesen Vorstoß gegen eine gesunde und klare Politik macht, eine Politik, die von der ganzen Bevölkerung getragen wird. Die Zusammenhänge sind klar: Immer wieder ist die Zweite Internationale indirekt der Handlanger Moskaus. Die Volksfront in Frankreich, die mehr eine Front Moskaus ist, drückt auf die belgische Sozialdemokratie, die ohne weiteres, obwohl sie Regierungspartei ist, umschwenkt und gegen den König und seine Minister auftritt. Überall das gleiche Spiel. Sobald der gesunde Menschenverstand und der Sinn für Reinlichkeit von der Vergiftungsmethode abrückt — wirft sich die Zweite Internationale in die Bresche und kämpft für Moskau. Alle äußeren Ableugnungen können diese Tatsachen nicht mehr abschwächen.

„Der Kaufmann des Todes" im Sterben.

Vom kleinen griechischen Agenten zum weltumspannenden Rüstungsindustriellen.

Nach Pariser Meldungen ist der 87jährige Basil Zaharoff lebensgefährlich erkrankt, so daß man mit seinem Ableben rechnet.

Stände Sir Basil Zaharoff nicht bereits im 9. Jahrzehnt seines an Erfolgen überreichen Lebens, könnte man versucht sein, die Nachricht von seinem bevorstehenden Ableben als ein Börsenmanöver anzusehen. Denn oft genug hat er oder haben seine Gegenspieler eine derartige Kunde lanciert. In den letzten 50 Jahren hat dieser „geheimnisvolle Europäer" mindestens zwei Dutzend mal auf dem Totenbett gelegen. Nie war es wahr, und allmählich gewöhnte sich die internationale Finanzwelt daran, nicht mehr auf solche Ankündigungen zu achten und Zaharoff eine gewisse Unsterblichkeit zuzubilligen. Auf diesen Zustand der Lebenskraft ist es dann vielleicht auch zurückzuführen, daß zur Abwechslung vor zwei Jahren die Kunde von seiner geplanten Wiederverheiratung auftauchte.

Wer ist dieser geheimnisvolle Europäer? Sein äußeres Leben und eingeschlossen sein Privatleben bergen freilich nichts Geheimnisvolles, denn daraus hat Zaharoff nie ein Hehl gemacht, daß er irgendwo in Klein-Asien in einem gottverlassenen Nest 1849 zur Welt gekommen ist. Er entstammt einer griechischen Kaufmannsfamilie und hat deren Händlertradition getreu sich zunächst mit kleinen dunklen Geschäften in Konstantinopel befaßt. Mit 20 Jahren gelang ihm die erste Schiebung, nämlich die Zuweisung eines großen Rüstungsauftrages des türkischen Kriegsministeriums an einen Agenten der englischen Vickerswerke, wofür er eine halbe Million Pfund Sterling als Provision einheimste. Daraus kann man unschwer ermessen, was den Vickerswerken das türkische Geschäft wert war. Durch diese erste Betätigung in Rüstungsgeschäften kam er in engere Verbindung zu Vickers und damit zur Rüstungsindustrie überhaupt. Noch nicht 10 Jahre später ging er für Vickers nach Petersburg. Auf den Schlachtfeldern des Balkans 1878/79 legte er den Grundstein zu seinem späteren riesigen Vermögen, denn er belieferte alle, Russen und Türken, Serben und Bulgaren, Griechen und Mazedonier. Sie fielen unter denselben Granaten, die Vickers für die jeweilige Artillerie geliefert hatte, und natürlich die Geschütze und Gewehre obendrein auch noch.

Von da ab entwickelte sich Zaharoff allmählich zum unbestritten mächtigsten Mann der Internationalen Rüstungsindustrie. Nach außen trat er freilich kaum in Erscheinung, um so tatkräftiger wirkte er hinter den Kulissen. Solange der bekannte englische Rüstungsindustrielle Maxim noch lebte, mußte er sich freilich die Herrschaft mit ihm noch teilen. Aber nach dessen Tode schwang er sich zum eigentlichen Beherrscher der englischen Rüstungsindustrie auf. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war Zaharoff bereits der unumstrittene stärkste Gegenspieler Krupps. Durch seinen Rüstungskonzern sicherte er sich einen solchen Einfluß auf gewisse Bezirke der europäischen Politik, daß sein Wort über Krieg und Frieden entschied. Das Jahrzehnt des Weltkrieges sah ihn im Zenith seiner Macht. Hinter den Kulissen der blutigen Arena spielte er sein rücksichtsloses Spiel, in dem mancher europäische Staatsmann, der sich für die Geschicke seines Landes verantwortlich ansah, zum blinden Werkzeug Zaharoffs wurde.

So wurde Zaharoff zum Wegebereiter und eigentlichen Regisseur des Weltkrieges, an dem er als „Händler des Todes" ungezählte Millionen verdiente. Auch in der Folgezeit nahm er in der Rüstungsindustrie der Welt einen einflußreichen Rang ein. Nur ein einziges Mal ließ sich Zaharoff von anderen Beweggründen leiten, als von reinen Geldinteressen. Der geborene Grieche wollte seinem Volke die Herrschaft über Konstantinopel und Klein-Asien verschaffen. Deshalb verleitete er Lloyd George zur Entfachung des griechisch-türkischen Krieges, der allerdings mit einer furchtbaren Niederlage der Griechen endete und auch Zaharoff nach unendlich viel Erfolgen eine persönliche Schlappe versetzte.

Wie groß eigentlich sein Vermögen ist, weiß niemand. Es kann ebensogut 100 Millionen betragen, wie eine Milliarde. Natürlich ließ er sein Geld arbeiten, wo immer es ihm aussichtsreich erschien. Er beherrschte Werften und Schiffahrtslinien, Erzbergwerke und Ölfelder, nicht zu vergessen auch Banken, und sogar an der Spielbank von Monte Carlo war er beteiligt. Als im Sommer 1934 im Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senates die Enthüllungen über die Schiebungen der Rüstungsindustrie erfolgten, stand Zaharoff plötzlich im Scheinwerferlicht der Weltpresse, die die verderbenbringende Tätigkeit dieses Mannes grell beleuchtete. Er hat sich nichts daraus gemacht, wie er überhaupt sein ganzes Leben hindurch alle Angriffe und Vorwürfe mit einem kühlen Lächeln abtat. Äußere Ehrungen blieben ihm natürlich nicht versagt. Er erhielt das Großkreuz der französischen Ehrenlegion und vom englischen König den Bath-Orden und den Adelstitel. In einem Pariser Vorort ließ er sich ein herrliches Schloß bauen. Im späteren Alter verheiratete er sich mit der spanischen Herzogin von Villa Franca. Von seinen beiden Töchtern wurde die ältere die Gemahlin eines bourbonischen Prinzen, die jüngere verheiratete sich mit einem englischen Industriemagnaten.

Zaharoff war ein vom Geld besessener hemmungsloser Mensch, in dessen Leben die Worte „Moral" und „Menschlichkeit" keine Geltung besaßen. Schiebung, Verrat und Intrige begünstigten den Erfolg seiner Geschäfte, an denen das Blut und die Tränen von Millionen haften. Gedenkt man Zaharoffs, ist der Kampf gegen die verderbenbringende Internationale **Rüstungsindustrie durchaus gerechtfertigt!**

Neue Schikanen in der Tschechoslowakei.

Der Weg zur Verständigung mit Polen führt über Teschen-Schlesien.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Mährisch-Ostrau:

Im Zusammenhange mit den Nachrichten der tschechischen Presse, die von einer angeblichen Wiederanknüpfung der sportlichen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei zu berichten weiß, veröffentlicht der in Mährisch-Ostrau erscheinende „Dziennik Polski", das einzige der in der Tschechoslowakei noch übrig gebliebenen Organe der dortigen polnischen Minderheit, einen Artikel, in dem das Blatt feststellt, daß der Weg zur Verständigung mit Polen auf diesem Gebiet durch Teschen-Schlesien führe.

Einleitend weist der „Dziennik Polski" auf die drakonische Maßnahme des tschechischen Fußballverbandes hin, der im vorigen Jahre

alle polnischen Sportklubs in der Tschechoslowakei dafür disqualifiziert hat, daß sie den verunglückten polnischen Fliegern Żwirko und Wigura eine Huldigung darbringen wollten,

und schreibt: „Der Akt, durch den man die Ehre des polnischen Sportes so rücksichtslos mit Füßen getreten und unsere polnischen Sportklubs empfindlich geschädigt hat, muß annulliert, die Geldstrafen müssen zurückerstattet werden, und die Klubs, die infolge der Disqualifizierung in eine niedrigere Klasse gekommen sind, müßten automatisch in eine höhere Klasse kommen. Derjenige, der von einer Anknüpfung der abgebrochenen sportlichen Beziehungen sprechen will, hat den Schwerpunkt dieses Problems an der Olsa zu suchen. In erster Linie hat man hier das Unrecht wieder gutzumachen, und das Ärgernis erregende Übel zu beseitigen."

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weist in einem Artikel darauf hin, daß die Tschechen im Kampf mit der polnischen Bevölkerung Tschechisch-Schlesiens mittelbare und unmittelbare Methoden anwenden. Die direkten Methoden bestehen in der Vernichtung des polnischen Schulwesens, im Bau von tschechischen Schulen in rein polnischen Gemeinden, in der Unterdrückung der polnischen Presse, in der Schikanierung der polnischen Vereine und Organisationen, in der Entlassung polnischer Arbeiter, in der Besiedlung Schlesiens durch tschechische Kolonisten, in der Besetzung der polnischen Parochien mit tschechischen Pröpsten und in einer ganzen Reihe anderer Mittel auf dem Gebiet der Politik, der Kultur, Schule und Wirtschaft. Dank der starken Widerstandskraft und dem Nationalbewußtsein der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei vermögen aber diese tschechischen Methoden nicht, die polnische Physiognomie dieses Landes zu ändern.

Die Widerstandskraft der polnischen Bevölkerung in Tschechisch-Schlesien gegen die Angriffe von außen haben, so heißt es weiter, die Tschechen dazu bestimmt, das polnische Lager von innen zu sprengen. Zu diesem Zwecke wird auf den durch die polnische Bevölkerung bewohnten Gebieten

die kommunistische Bewegung mit einer ganz besonderen Fürsorge umgeben,

mit dem Zweck, der polnischen Bevölkerung den nationalen Indifferentismus einzuimpfen und sie um so leichter zu tschechisieren. Kommunistische Agenten treiben sich in großer Zahl in Teschen-Schlesien unter der polnischen Bevölkerung umher und schöpfen ihre Mittel für ihre polenfeindliche Aktion nicht allein aus Moskau, sondern auch aus Prag. Da die Sprengung der polnischen Einheit jenseits der Olsa auf diese Art den Prager Inspiratoren zu langsam scheint, so haben sie beschlossen, die polnischen Positionen in Teschen-Schlesien auf eine andere Art zu schwächen, und zwar dadurch, daß sie unter der polnischen Bevölkerung

Reibungen auf kirchlichem Gebiet

hervorrufen. Man bemüht sich dort seit einer Reihe von Wochen, auf diesem Gebiet zwischen den polnischen und den tschechischen Katholiken einen Antagonismus zu entzünden, wobei man als Werkzeug in der hinterlistigen Aktion einzelne polnische Führer benutzt, die sich in der tschechischen Aktion nicht orientieren. Das tschechische Spiel, so betont das Krakauer Blatt, ist für die polnischen Interessen in Schlesien sehr gefährlich, es muß daher rechtzeitig unschädlich gemacht werden.

Im Zeichen der Verständigung.

Während sich die polnische Presse nicht mit Unrecht über die unwürdige Behandlung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei, Litauen usw. beklagt, haben in Bromberg die Unteroffiziere der Reserve letztens eine Entschließung gefaßt, die nach dem „Dziennik Bydgoski" folgenden Wortlaut hat:

„In den letzten Monaten hat man bemerkt, daß in den mit schweren Opfern aus der Unfreiheit befreiten uralten Gebieten der Rest der Deutschen, die bei uns zu Gast geblieben sind, hochmütig das Haupt erhebt, und mit einer außergewöhnlichen organisatorischen Rührigkeit das deutsche Element und Reihen unzufriedener Polen sammelt.

Den Ausdruck des Ansteigens der uns feindlichen(!) Kraft sind die immer häufiger in den Straßen, Schulen und in Ämtern auftretenden Hitler-Uniformen, die ausdrücklich eine konzentrische Aktion der uns feindlichen Kräfte symbolisieren. Wir sind der Meinung,

daß im Augenblick der Aufrüstung der materiellen und moralischen Kräfte des polnischen Volks die Hitler-Bewegung in Polen rücksichtslos einzudämmen ist und die politischen Uniformen(?), die die patriotischen Gefühle der Polen verletzen, dem öffentlichen Anblick entzogen werden.

Mit Rücksicht darauf beschließen wir einmütig, eine Aktion gegen diese Auswüchse und die deutsche Hoffart einzuleiten, und bitten die Behörden und die Volksgemeinschaft um Unterstützung."

Was hätten wohl die Herren Unteroffiziere gesagt, wenn eine ähnliche Entschließung gegen die polnische Minderheit in Litauen oder in der Tschechoslowakei gefaßt worden wäre?

Regierungslager und Opposition.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Macht ist in den Händen der Regierung. Aber nur die Macht. Die ganze „ungreifbare" Welt der Gefühle und der Gedanken der breitesten Volksschichten befindet sich zumeist außerhalb des Einfluß- und Kontroll-Bereiches dieser Macht. Das ist aus dem Wirken und Weben der Oppositionsparteien und aus den zahlreichen Erscheinungen zu erkennen, in denen sich der Einfluß der Oppositionsgruppen und ihrer Presseorgane auf die Volksmassen bekundet. Die Gruppen des sogenannten Regierungslagers beobachten dieses Auf und Ab der Volksstimmungen und holen aus einer Anzahl von gerade populären Schlagworten diejenigen heraus, die ihnen passen, um sie sich zu eigen zu machen. So findet man dieselben Ideen oft zugleich in den Oppositionsgefilden und innerhalb des Regierungslagers. Doch der ursprüngliche Produzent ist immer — diese oder jene Gegend der Opposition. Hier befinden sich die spontan sprudelnden Quellen der Volksimpulse. Die Regierung denkt nicht daran, sie zu verstopfen. Sie begnügt sich damit, die Strömungen auf ihre Mühlen zu leiten.

Bisher ging die antisemitisch-nationalistische Welle sehr hoch. Es bestand sogar eine gewisse Überschwemmungsgefahr. Nachdem das Regierungslager einen Teil dieser Welle aufgefangen und „kanalisiert" hatte, hat sie anzusteigen aufgehört. Eine gewisse Eindämmung erfuhr sie dabei auch durch abwinkende Erklärungen, die von katholisch-kirchlicher Seite ausgingen. Gegenwärtig ist ein Vorstoß aus einer anderen Richtung der oppositionellen Gefilde zu verzeichnen. Was sich vor allem bemerkbar macht, ist eine gesteigerte Massenbewegung in allen Orten, wo die PPS und die Volkspartei über Einflüsse verfügen. Diese beiden Oppositionsparteien stellen gleichzeitig die Forderung von Neuwahlen auf demokratischer Grundlage in den Vordergrund. Die Linke des Regierungslagers nimmt davon — man merke auf das scheinbare Paradoxon! — sogar gerne Notiz.

Am 14. d. M. hat eine Sitzung des Obersten Vollzugskomitees **der Volkspartei** unter dem Vorsitz von M. Rataj stattgefunden. Das Komitee hat nach Entgegennahme des Referats über die gegenwärtige politische Lage im Lande und nach erfolgter Aussprache eine Reihe von Entschlüssen gefaßt. In diesen Entschlüssen heißt es u. a.:

„Das Oberste Vollzugskomitee stellt fest: **„Es ist nicht wahr, daß die Volkspartei mit der kommunistischen Aktion etwas gemein habe.** Die Volkspartei hat in ihren sowohl auf dem Kongreß als auch von Obersten Rate und dem Obersten Vollzugskomitee gefaßten Beschlüssen **gegen alle Vorschläge einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten eine entschieden negative Stellung** eingenommen, weil sie der Ansicht ist, daß **die kommunistischen Bestrebungen mit dem Volksprogramm im Widerstreit stehen und der Kommunismus für die Unabhängigkeit des Polnischen Staates gefährlich ist.** Weiter stellt das Vollzugskomitee fest, daß zum Umsichgreifen des Kommunismus in Polen nicht nur die angestrengte kommunistische Propaganda, nicht nur die neuen Handlungsmethoden der Kommunisten, die auf dem Eindringen in alle Organisationen beruhen, sondern vor allem die Not sowie die politischen Bedingungen beitragen.

„Die Volkspartei hat, trotzdem sie in Opposition zur gegenwärtigen Regierung und zum gegenwärtigen Regierungssystem ist, **dennoch nicht auf die Sorge um den Staat und das Gefühl der Verantwortung für den Staat Verzicht geleistet.** In Ansehung der gespannten internationalen Lage und der gewaltigen Rüstungen der Nachbarn **begreifen wir nur zu gut die Notwendigkeit der größtmöglichen vereinten Anstrengung zwecks Erhöhung der Wehrkraft des Staates** sowohl in materieller als auch in moralischer Hinsicht."

In einer weiteren Entschließung heißt es: **„Die Einführung einer faszistischen Staatsstruktur in Polen** würde endgültig eine Kluft aufreißen zwischen dem Staat und den Volksmassen und in diesen **die Überreste des Gefühls der Verantwortung für den Staat ertöten.** In dieser Situation vermögen **nur ehrliche und unparteiische Wahlen in die Selbstverwaltungs- und gesetzgebenden Körperschaften, die auf Grund einer demokratischen Wahlordnung durchgeführt würden, die aufgehäuften gefährlichen Gärungsstoffe zu beseitigen,** den Massen den Glauben an den Erfolg legaler Mittel wiederzugeben, diese Massen, durch ihre Heranziehung zur Mitverantwortlichkeit an den Staat zu binden und dadurch **die moralischen Kräfte des Staates zu stärken."**

Sozialdemokratisches Organ gegen die Endecja.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Warschau hat am 15. d. M. ein neues Nachmittagsblatt: **„Dziennik Popularny"** zu erscheinen begonnen. Der Herausgeber und politische Leiter des Blattes ist der ehemalige Sejmabgeordnete Barlicki, der zwar dem Obersten Rat der PPS angehört, doch — wie versichert wird — mit der offiziellen Taktik dieser Partei nicht ganz einverstanden ist. Die führenden Kreise der PPS wittern in den unteren Anhängermassen kommunistische Einflüsse und scheinen geneigt, vermittels einer scharfen Säuberungsarbeit unerwünschte Elemente loszuwerden. Auch soll sich da und dort eine antisemitische Strömung geltend gemacht haben, die in die unverhüllt ausgesprochene Forderung ausläuft, daß die Führung der Partei möglichst judenfrei gemacht werde. Ob diese Tendenzen obsiegen werden scheint vorderhand zweifelhaft. Immerhin färben sie auf die Gesamthaltung der PPS insofern ab, als das nationale Prinzip und die Unabhängigkeit Polens von der Partei stärker betont wird als vorher, während der Klassenkampf-Charakter des polnischen Sozialismus etwas zurücktritt. Damit hängt es zusammen, daß die offizielle Parteileitung wohl der Bildung einer Volksfront zustrebt, aber mit Ausschluß der Kommunisten. Am liebsten wäre ihr ein engeres Zusammengehen mit der Volkspartei unter der vieldeutigen Losung: einer „Bauern- und Arbeiterfront". Indessen muß dieser Wunsch unerfüllt bleiben, weil doch das Programm der sozialistischen Arbeiterschaft und die programmatischen Forderungen der Bauern überhaupt und derjenigen von der Volkspartei im besondern oft gegensätzlich sind und keineswegs in einen Topf gebracht werden können. Die Solidarität der Bauern und sozialistischen Arbeiter kann sich höchstens auf rein politischem Gebiet betätigen und zwar in der Propaganda für die Wiederherstellung der Demokratie, in der kritischen Stellungnahme zu der auf dem Autoritätsprinzip gegründeten Staatsverfassung und zu den daraus sich ergebenden Regierungsmethoden.

Die Erfolge der PPS bei den Lodzer Wahlen haben allerdings in den oberen Kreisen der Partei insofern eine gewisse Verwirrung verursacht, als die Befürworter der bisherigen Parteitaktik durch die Tatsachen anscheinend ins Unrecht gesetzt wurden, während das mehr internationalgesinnte Element eine Verstärkung erfuhr. Es ist daher bezeichnend, daß in einem solchen Augenblick der derzeitig älteste Sozialistenführer Barlicki, der seit Jahren dem linken Flügel der Parteileitung zugerechnet zu werden pflegte, ein besonderes Organ gegründet hat, das — wie aus den bisherigen Nummern des Blattes zu ersehen ist — vom offiziellen Parteiorgan, dem „Robotnik", durch gewisse Züge absticht.

Der „Dziennik Popularny" scheint vor allem darauf abzuzielen, die Kraft der nationalistischen Offensive auf die städtischen Massen, welche die endekischen Boulevard-Blätter lesen, durch systematische Flankenangriffe zu brechen. Damit findet das Blatt einen gewissen Anschluß an den linken Flügel der Sanierung, dem es viel Überwindung kostet, sich gegen das Liebäugeln der Sanierungsspitzen mit dem Klerikalismus und Nationalismus nicht offen aufzulehnen. —

Moskaus Lockpfeife: „Der unteilbare Friede".

Reichsleiter Rosenberg über die kommunistische Zersetzungsarbeit in aller Welt.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP Reichsleiter Alfred Rosenberg hatte die Vertreter der auswärtigen Diplomatie und Presse zu einem Empfangsabend in den Terrassensaal des Adlon gebeten. Es handelte sich um die 25. Zusammenkunft dieser Art seit Bestehen des Amtes. Man sah auf dieser Jubiläumsveranstaltung unter den zahlreich erschienenen Gästen fast das gesamte Diplomatische Korps sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der Gliederungen der Bewegung und der Behörden.

Reichsleiter Alfred Rosenberg führte u. a. aus:

Die NSDAP hat nicht zufällig bereits zweimal das Thema Bolschewismus und die Welt auf den Nürnberger Parteitagen behandelt. Sie hat im Jahre 1935 den weltpolitischen Zustand geschildert und hat angesichts der bedrohlichen Entwicklung der europäischen Politik auch in diesem Jahre das Wesen der bolschewistischen Tätigkeit gekennzeichnet und die wahren Führer des Bolschewismus genannt.

„Der internationale Marxismus ist die Weltfrage, ob Europa zugrunde gehen soll, oder ob es noch die Kraft zum entscheidenden Widerstand findet."

Es stehen sich nicht Proletariat und Bürgertum, nicht Bolschewismus und Faszismus gegenüber, sondern der Weltbolschewismus und Europa überhaupt.

Ein beliebter Köder des Bolschewismus ist der Begriff eines „unteilbaren kollektiven Friedens". Von einer Betätigung für einen wirklichen kollektiven Frieden ist aber nicht die Rede gewesen, sondern umgekehrt: Unter Litwinows Befehl hat neuerdings der Kommunist — ich sage nicht Franzose — Thorez eine empörende Rede gehalten, der die gleiche Tendenz zugrunde lag. Thorez erklärte triumphierend in Straßburg, er stünde nur fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt und fuhr fort: „Wir lieben das deutsche Volk eines Goethe, eines Marx, eines Engels, eines Heine und eines Thälmann, wir wollen es aber nicht verwechseln mit dem nationalsozialistischen Nachbarn." Ironisch fügte Reichsleiter Rosenberg hinzu,

das Nennen der Namen Goethes und Thälmanns in einem Atemzuge zeige, daß es auch eine Philosophie der Unterwelt gäbe, die für Werte und Rangordnung überhaupt kein Organ mehr habe.

Der Reichsleiter fuhr fort: „Wir wollen das französische Volk nicht mit dem Thorez verwechseln, der heute im Auftrage einer fremden Macht gegen Deutschland hetzt. Festzustellen sei, daß niemals ein nationalsozialistischer Führer oder Minister das französische Staatsoberhaupt angegriffen habe, ja auch nicht den Ministerpräsidenten Blum, geschweige denn, daß diese Persönlichkeiten beschimpft worden seien. Die Rede von Thorez habe in Deutschland eine berechtigte starke Erregung hervorgerufen. Deutschland vergesse darüber aber nicht, daß es der Zweck dieses Kommunisten gewesen war, eine ehrliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern, d. h. also: Der Kommunismus will keinen Frieden, geschweige denn einen kollektiven Frieden, sondern er will die Zerstörung jener Staaten, die er noch nicht unterjocht hat, und den Zustand einer ewigen Unruhe.

Es zeige sich auch, daß von der Sowjetseite der französisch-sowjetrussische Pakt nicht als Beitrag zum kollektiven Frieden, sondern zu einer unter bolschewistischer Führung stehenden Blockbildung gedacht war.

„Wir wollen", so schloß Rosenberg,

„den Nationalsozialismus nicht auf andere Völker übertragen.

Wenn sie mit der Demokratie den Bolschewismus bei sich überwinden wollen, so soll uns das recht sein. Wir mischen uns nicht in die innere Formgebung eines anderen Volkes, können aber auch keine Belehrungen entgegennehmen von jenen, die selbst nicht fähig gewesen sind, die Gefahr unserer Zeit zu überwinden. Europa ist für uns keine geistige und politische Zwangsjacke. Es ist vielgestaltig und reich emporgewachsen. Wir wünschen einen edlen Wettstreit, aber keine Vernichtung. Wir fordern Achtung der inneren Lebensform, ehrlichen Ausgleich der wichtigen Interessen und Schutz vor fremden Infektionskeimen.

Wir erstreben ein gemeinsames gutes Verhältnis zu den großen Kulturvölkern anderer Erdteile. Wenn wir den guten Willen in die Tat umsetzen können, dann kann aus der heutigen Krise vielleicht eine Gesundungskrise werden und dann wird es möglich sein, aus der Zeit der Zersetzung eine große Wiedergeburt aller lebensstarken, schöpferischen Nationen einzuleiten."

Wirtschaftliche Rundschau.

Steigender Goldvorrat.

Ausweis der Bank Polski für die erste Oktober-Dekade.

Aktiva:	10. 10. 36	30. 9. 36
Gold in Barren und Münzen	373 009 912.89	372 806 755.30
Valuten, Devisen usw.	16 850 256.72	16 492 523.84
Silber- und Scheidemünzen	23 875 648.46	27 663 186.99
Wechsel	659 585 755.32	661 853 447.41
Diskontierte Staatsscheine	51 302 800.—	46 879 100.—
Lombardforderungen	123 583 736.27	119 757 240.12
Effekten für eigene Rechnung	133 886 249.88	133 640 543.07
Effektenreserve	88 904 309.75	88 948 409.75
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	189 303 347.95	183 480 196.25
	1 770 302 017.24	1 761 526 402.73
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 047 907 780.—	1 047 784 840.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	862 396.34	1 468 328.90
b) Restliche Girorechnung	159 945 155.57	158 705 923.21
c) Verschiedene Verpflichtungen	43 300 385.68	35 931 155.15
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	329 286 299.65	328 636 355.47
	1 770 802 027.24	1 761 526 402.73

Aus der Bilanz für das erste Monatsdrittel des Oktober der Bank Polski geht hervor, daß der Goldvorrat sich um 0,2 auf 373,0 Mill. Złoty erhöhte und der Vorrat an ausländischen Zahlungsmitteln um 0,4 Mill. auf 16,9 Mill. Złoty. Die Summe der erteilten Kredite hat sich um 6 Mill. auf 834,5 Mill. Złoty erhöht. Der Wechselbestand ermäßigte sich um 2,3 Mill. auf 659,6 Mill. Złoty. Der Bestand an diskontierten Schatzanweisungen erhöhte sich um 4,4 Mill. auf 51,3 Mill. Złoty, und die Lombardkredite um 3,8 auf 123,6 Mill. Złoty. Der Hartgeldvorrat verringerte sich um 3,8 auf 23,9 Mill. Złoty, die Position „andere Aktiven" erhöhte sich um 5,8 auf 189,3 Mill. Złoty, die Position „andere Passiven" um 0,6 auf 329,3 Mill. Złoty. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen stiegen um 8,0 Mill. auf 204,1 Mill. Złoty. Der Banknotenumlauf erhöhte sich um 0,1 auf 1047,9 Mill. Złoty.

Die Golddeckung betrug 32,38 Prozent.

Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens.

Wie bereits früher gemeldet, sieht der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag vom 4. November 1935 die Verlängerung des Vertrages vor, sofern bis zum 1. Oktober eines jeden Jahres eine gegenseitige Übereinstimmung erzielt worden ist. Die Unterredungen konnten aus technischen Gründen bis zum 1. Oktober d. J. nicht zu Ende geführt werden, dafür wird der alte Vertrag unverändert bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Im Zusammenhang damit finden in Warschau die Verhandlungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs über die Festsetzung der Ausfuhr-Kontingente für Polen für den Monat November statt.

Wie von polnischer Seite verlautet, werden Ende Oktober in Berlin die deutsch-polnischen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Warenaustausch- und Verrechnungsabkommens für das Jahr 1937 beginnen. Die polnische Abordnung soll vom Ministerialrat Siebeneichen geführt werden. An den Verhandlungen wird auch ein Vertreter der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft, die auf polnischer Seite die Verrechnung mit den deutschen Stellen führt, teilnehmen. Auf polnischer Seite nimmt man an, daß die November-Kontingente 50 Prozent der Grundkontingente nicht übersteigen dürften.

Die Rohstoffrage der Textilindustrie in Polen.

Unter dem Vorsitz von Senator Reiman-Jarecki fand eine Sitzung der Verwaltung der Textilindustrie im Polnischen Staate statt, auf der u. a. zwei für die Zukunft der polnischen Textilwirtschaft wichtige Fragen besprochen wurden: Das Problem der Kotonisierung von Flachs und Hanf, sowie die Frage des Verbrauchs von synthetischen Spinnstoffen. Die Verwaltung erteilte dem Präsidium die Vollmacht, der Regierung sofort zu erklären, daß die im Verband der Baumwollindustrie vereinigten Firmen bereit sind, eventuell in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, d. h. den Anbauern von Flachs und Hanf eine Aktiengesellschaft zu finanzieren, die die Erzeugung von kotonisiertem Flachs und Hanf zur Aufgabe hätte.

In der Frage der Vergrößerung des Verbrauchs von synthetischen Spinnstoffen, hauptsächlich Textra, stellte die Verwaltung des Verbandes fest, daß diese Angelegenheit erst dann gelöst werden kann, wenn die Preise für kotonisierten Flachs und Hanf, wie auch für Textra so niedrig sein werden wie die der Baumwollsorten, die sie ersetzen sollen.

Da aber bei der gegenwärtigen ungenügenden Erzeugung von Textra eine so weitgehende Ermäßigung der Preise wenig wahrscheinlich ist, hat sich die Verwaltung entschlossen, durch gemeinsame Anstrengung der organisierten Industrie in Polen noch eine Kunstseidenfabrik einzurichten. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein Ausschuß ins Leben gerufen, dessen Aufgabe darin bestehen werde, einerseits im Inlande innerhalb der Textilindustrie Kapital für die Verwirklichung dieses Projekts zu finden, andererseits mit ausländischen Kunstseidenkonzernen in Verbindung zu treten, die sich schon lange für die Textra-Erzeugung und deren Verwendung in Polen interessieren.

Schweizer Wehranleihe überzeichnet.

Die Zeichnungen auf die Anleihe von 235 Millionen Schweizer Frank für den Ausbau der Landesverteidigung, für die bis zum 15. Oktober eine erste Tranche von 80 Millionen aufgelegt war, haben einen Betrag von rund 330 Millionen Frank ergeben. Damit ist der Gesamtbetrag der Anleihe um etwa 100 Millionen überzeichnet. Die Bekanntgabe des Ergebnisses wurde mit Glockengeläut und festlichen Kundgebungen gefeiert.

Die Türkei wertet nicht ab.

Auf einer Reise durch die Provinz erklärte Ministerpräsident Ismet Inönü bei der Besichtigung eines Textilwerkes, die Türkei denke nicht an eine Abwertung ihrer Währung. Die Regierung habe kein Interesse daran, mit dem Wert des Geldes zu spielen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, Gerechtestraße (Prosta) 19/21, belegenen und im Grundbuch Thorn-Neustadt, Blatt 103, Inh. Karl [illegible]owiak eingetragenen Grundstücks, bestehend aus vier Wohnhäusern, am 20. November 1936, 10.45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 62 270 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, Ecke ul. Mickiewicza und ul. Młyńska, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 78, Blatt 2134, auf den Namen der Erben des verstorbenen Adolf Krumm in Graudenz eingetragenen Schmiedegrundstücks, am 30. November 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 16 205 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Generała Br. Pierackiego 4, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1231, auf die Namen von Hilde, Günther und Ruth Pegen eingetragenen Wohn- und Geschäftshauses, am 4. Dezember 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 35 670 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard, Markt Nr. 10, belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 24/25, Inh. Zygmunt Jan Odya eingetragenen Wohn- und Geschäftsgrundstücks, am 24. November 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 115 000 Złoty.

Was interessiert die Wirtschafter?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Erst allmählich vermag man in Deutschland die **wirtschaftliche Bilanz der Olympischen Spiele** zu ziehen. Die Zahlen, die ein Urteil darüber ermöglichen, wie sie sich auf die Warenumsätze ausgewirkt haben, liegen erst jetzt vor. Soweit der Einzelhandel in Betracht kommt, hat sich bemerkbar gemacht, daß weite Volkskreise im August aus Anlaß der Olympischen Spiele nach Berlin kamen. Das hatte einmal Verschiebungen in der Verwendung des Einkommens zur Folge, da es eben zum Teil für andere Zwecke als sonst ausgegeben wurde, es wurde aber auch an anderen Stellen ausgegeben. Infolgedessen sind die Einzelhandelsumsätze in der Provinz zwar nicht zurückgegangen, aber eben doch nur in ganz geringem Umfang gestiegen, während Berlin und außerdem, wegen des Zuzuges von Übersee, die Hafenstädte Hamburg und Bremen eine beträchtliche Steigerung aufweisen. Beispielsweise lagen in den vorangegangenen Monaten bei den Textilgeschäften, die als typisch angesehen werden dürfen, die Umsätze regelmäßig um 9 bis 10 Prozent über Vorjahrshöhe. Im August betrug die Zunahme in der Provinz aber nur 0,7 Prozent, in den Berliner, Hamburger und Bremer Geschäften hingegen 7 bis 15 Prozent. In den kleinsten Städten draußen ist sogar nicht einmal der Vorjahrsumsatz erreicht worden.

Interessant ist bei der näheren Aufgliederung dieser Zahlen, daß die großen Einzelhandelsgeschäfte, vor allem die Warenhäuser, deren Namen auch im Ausland bekannt sind, von den in den Olympia-Wochen in Berlin weilenden Fremden mehr aufgesucht worden sind als die kleineren Betriebe. Infolgedessen liegen bei ihnen die Umsätze im Juli und August noch über dem Berliner Durchschnitt. Sie sind um 9 bis 17 Prozent höher als im Vorjahre.

*

Auch in den **Einnahmen der deutschen Reichsbahn** spiegelt sich das Ereignis der Olympischen Spiele deutlich wider. Bei der Berliner S-Bahn trat eine Verkehrssteigerung um etwa 30 Prozent ein. Auch der Fernreise- und Schlafwagenverkehr erfuhr, begünstigt durch Fahrpreisermäßigungen eine weitgehende Belebung. Nach den Ausweisen, die die Reichsbahngesellschaft vorlegt, bewirkte der aus Anlaß der Olympischen Spiele gesteigerte Reiseverkehr nach Berlin eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr auf 117,58 Millionen RM, d. h. 12 Millionen RM mehr als im August 1935.

*

Die Motorisierung des deutschen Verkehrs, die durch die Maßnahmen der Regierung seit drei Jahren so wirksam gefördert worden ist und ein rasches Emporschnellen der auf deutschen Straßen verkehrenden Kraftwagen zeigt, hat in der letzten Zeit von der privatwirtschaftlichen Seite her neue starke Anregungen erhalten. Ein Teil der **deutschen Automobilfabriken hat wesentliche Preisherabsetzungen** vorgenommen, zum Teil soweit, daß gewisse billige Wagen in der Preislage nunmehr schon mit schweren Motorrädern konkurrieren. Wenn jahreszeitlich die Kauflust mit Beginn des Winterhalbjahrs immer etwas abzuflauen pflegt, so werden diese Preisermäßigungen sicherlich anregend auf sie wirken. Es scheint in der Tat, als verlängere sich die sommerliche Autokonjunktur.

Immerhin darf nicht vergessen werden, daß die günstigere Gestaltung der Anschaffungskosten allein nicht imstande ist, den Kreis derer, die in der Lage sind, einen Kraftwagen zu kaufen und zu betreiben, wesentlich zu erweitern. Wichtiger ist, daß es gelingt, die **Unterhaltungs- und Betriebskosten** weiter zu senken. So weit dabei die Garagemieten in Betracht kommen, wird sich die Notwendigkeit ergeben, durch Neubauten in den unzulänglich versorgten Bezirken die Preise herabzudrücken. Ungelöst ist noch die Frage der Kraftfahrzeugversicherung. Im Sommer dieses Jahres wurde von den Gesellschaften ein Anlauf genommen, um sie sogar noch zu verteuern, indem eine Selbstbeteiligung des Versicherten zwangsweise eingeführt werden sollte. Dieser Angriff ist vorläufig zwar abgeschlagen worden und die inzwischen veröffentlichten Geschäftsberichte einiger dem Versicherungskartell nicht angehörender Gesellschaften zeigten sogar überraschenderweise, daß entgegen den Kartellbehauptungen die Prämiensätze durchaus auskömmlich sind. Die ganze Frage ruht im Augenblick. Man wird sie aber zu gegebener Zeit wieder aufgreifen müssen, da von hier aus unter Umständen eine wesentliche Erleichterung der Kraftfahrzeughaltung erreicht werden könnte.

*

Denen, die die Absicht haben, sich einen neuen Rundfunkapparat zu kaufen, ist eine frohe Botschaft geworden. Die Radio-Industrie hat sich, entgegen den ursprünglichen Absichten, entschlossen, den Fabriken eine **Preissenkung für die vorjährigen Rundfunkgeräte** zu ermöglichen. Die Preise dürfen bis auf die vom Kartell festgesetzten Mindestpreise herabgesetzt werden. Da sie im Vorjahre meistens darüber lagen, kann man mit einer Preissenkung von 5 bis 15 Prozent für diese Vorjahrsmodelle rechnen. Man nimmt an, daß ein Lagerbestand von nicht ganz 100 000 Geräten von dieser Preissenkung betroffen wird.

Die polnisch-französischen Anleiheverhandlungen.

In polnischen Wirtschaftskreisen wird eine aus Paris stammende Nachricht verbreitet, nach der es den polnischen Unterhändlern, die sich zurzeit in Paris befinden, gelungen sein soll, von französischer Seite eine Zusage zu erhalten, daß die Gesamtanleihesumme, die während des Besuches des Generals Rydz-Śmigły in Paris vereinbart wurde, ungefähr in dem Maße erhöht werden wird, in dem der Frank abgewertet wurde. Da die Finanzhilfe Frankreichs für Polen in erster Linie dazu bestimmt ist, die polnische Wehrmacht in einem bestimmten Umfange aufzurüsten, so muß nach polnischer Ansicht nach der Abwertung des französischen Frank auch die Kreditsumme erhöht werden, um das vereinbarte Ziel zu erreichen.

Zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von Polen sind ebenfalls Verhandlungen über den der Bank von Polen eingeräumten Rediskontkredit im Gange. Man erwartet einen baldigen Abschluß derselben und auch, daß die Bank von Frankreich den während der Pariser Verhandlungen Rydz-Śmigłys vereinbarten Rediskontkredit ebenfalls erhöhen wird, um die Polen zugesagte Finanzhilfe in vollem Umfange bestehen zu lassen.

Schließlich werden zurzeit von polnischer Seite in Paris auch Verhandlungen geführt, die sich auf eine Erhöhung der zweiten Tranche der Eisenbahnanleihe für die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft beziehen. Diese zweite Tranche soll 300 Millionen Frank umfassen, die aber jetzt in Złoty einen bedeutend geringeren Wert darstellen, als zur Zeit der Vereinbarung. Hinsichtlich dieser Aktion scheint man in Warschau jedoch nicht sehr optimistisch zu sein, da man auf französischer Seite nicht geneigt sein soll, über die Summe von 300 Millionen Frank hinauszugehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 17. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, **London** 12,165—12,195, **Holland** 133,97—134,23, **Norwegen** 61,14 bis 61,26, **Schweden** 62,73—62,85, **Belgien** 41,87—41,95, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,59—11,61, **Schweiz** 57,15—57,27, **Prag** 8,761 bis 8,779, **Wien 48,95—49,05**, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau —.—.**

Züricher Börse vom 17. Oktober. (Amtlich.) Warschau —.—, Paris 20,27½, London 21,29, Newyork 4,35⅛, Brüssel 73,20, Italien 22,90, Spanien —.—, Amsterdam 234,40, Berlin 174,75, Wien offiziell —.—, Noten 73,50, Stockholm 109,80, Oslo 107,00, Kopenhagen 95,05, Sofia —, Prag 15,40, Belgrad 10,00, Athen 3,90, Konstantinopel 3,45, Bukarest 3,25, Helsingfors 9,38½, Buenos Aires —, Japan —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25 94 Zł., 100 Schweizer Frank 121,75 Zł., 100 französische Frank 24,67 Zł., 100 **deutsche Reichsmark** 112.00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 89,00 Zł., **holländischer Gulden** 285,05 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 24,40 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen, ges., trocken	18.50—18.75	blauer Mohn	62.00—66.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.75—23.50	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.75—22.00	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.25—21.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.50—18.00	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.50—28.75	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	28.00—28.25	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.50—19.00	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.00—16.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	44.25—45.25	Wicken	—.—
" A 0-45%	43.25—43.75	Weizenstroh, lose	1.75—2.00
" B 0-55%	41.75—42.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.50
" C 0-60%	41.25—41.75	Roggenstroh, lose	1.85—2.10
" D 0-65%	40.25—40.75	Roggenstroh, gepr.	2.60—2.85
" II A 20-55%	39.25—39.75	Haferstroh, lose	2.10—2.35
" B 20-65%	38.50—39.00	Haferstroh, gepreßt	2.60—2.85
" D 45-65%	35.00—36.00	Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
" F 55-65%	31.00—32.00	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.00—4.50
" III A 65-70%	22.00—23.00	Heu, gepreßt	4.65—5.15
B 70-75%	18.50—19.50	Netzeheu lose	4.90—5.40
Roggenkleie	13.75—14.00	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.25	Leinkuchen	22.25—22.50
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00	Rapskuchen	17.25—17.50
Gerstenkleie	14.25—15.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	41.00—42.00	Speisekartoffeln	2.60—2.80
Rübsen	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	15½ gr

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2991,8 to, davon 1103 to Roggen, 396 to Weizen, 250 to Gerste, 100 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 16. Oktober. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Oktober 4,94, Manitoba II (Schiff) —, per Oktober 4,91, Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 183/—; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 181/—, Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Oktober —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 131/—, 67-68 kg (Schiff) —, p. Okt.-Nov. 133/—; Roggen: Plata 72-73 kg p. Okt.-Nov. 130/—; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Okt.-Nov. 107/—, Plata Clipped 51-52 kg per Okt.-Nov. 109/—, Hafer 54-55 kg p. Oktober —; Leinsaat: La Plata p. Oktober 221/—, p. Nov. 221/—. (Mais: La Plata p. Oktober 107/—, p. November 107/—.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	44 to	19.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	15 to	25.50
Stand.-Weizen	15 to	27.00	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.25	Weizenkleie, mittelg.	13.25—13.75
Standardweizen	27.00—27.50	Weizenkleie, grob	14.75—15.25
a) Braugerste	25.00—26.00	Gerstenkleie	15.00—16.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	38.00—40.00
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	60.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.75—17.50	Leinsamen	38.00—40.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Wicken	19.50—20.50
" I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	19.00—20.00
Roggennachmehl 0-95%	24.00—24.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	23.00—24.00	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	44.00—45.50	blaue Lupinen	9.50—10.50
Weizenm. IA 0-45%	43.00—43.50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" IB 0-55%	42.25—42.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	41.50—42.00	Weißklee, unger.	105.00—125.00
" ID 0-65%	40.75—41.25	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	37.00—38.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIB 20-65%	36.50—37.50	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
" IIC 45-55%	35.50—36.50	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
" IID 45-65%	34.75—35.75	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	15 gr
" IIE 55-60%	33.50—34.50	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" IIF 55-65%	30.50—31.00	Leinkuchen	21.50—22.00
" IIG 60-65%	29.50—30.00	Rapskuchen	17.50—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	20.50—21.50
Roggenkleie	13.25—13.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.75—14.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Weizenmehl ruhig. Roggen, Gersten, Hafer und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	456 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	110 to
Weizen	199 to	Fabrikkartoff.	15 to	Peluschken	5 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Raps	8 to
a) Einheitsgerste	305 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	10 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	65 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	34 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Walterbacher Erbsen	15 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	2½ to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	10 to
Roggenkleie	20 to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	121 to	Leinkuchen	— to	Bohnen	3 to
		Weiß-Klee	— to		

Gesamtangebot 1494 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 17. Oktober.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 12, Klasse A über 60 g 11, Klasse B über 53 g 10, Klasse C über 48 g 8½, frische Eier: Klasse A über 60 gr 10¾, Klasse B über 53 g 9; abweichende kleine und Schmutzeier 9. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 11¼, 17er 10¼, 15½—16er 9¼, leichtere 8½; Norweger, estländische und ähnliche Sorten: 18er 11¼, 17er 10¼, 15½—16er 9¼, leichtere 8½; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 11¼, 64—66 g 10¼, 60—63 g 9¼, 56—59 g 8½; Ungarn und Jugoslawien: große 10, mittelgroße 9, normale 8¼; Rumänen: mittelgroße —, normale —; Bulgaren: mittelgroße —, normale —; Russen: größere —, normale —; Polen: normale —, kleine, Mittel- und Schmutzeier —. Kühlhauseier: deutsche: extra große —, große —, normale —, kleine —, ausländische: extra große —, große —, normale —, kleine —; Kalkeier: extra große —, große —, normale —, kleine —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Packungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: anhaltend.